

Großenheidorn, Juni 1998

Ausgabe Nr. 6

SPITTRONOMPETE

Vereinszeitung des SVG

Einfall der Wikinger



Nachruf

Wie in alten Zeiten

Da ich nicht zu den Alleingesessenen gehöre, sondern noch ein relativ Frischling im SVG bin, habe ich doch etwas gestaunt, als Jens mir erzählte, daß Klaus einen Liederabend zu machen gedenkt. Zweimal habe ich nachgefragt, ob wir wohl denselben Klaus meinen, Klaus Mnich, den ich bisher nur als ruhigen und zurückhaltenden Finanzminister kennengelernt hatte. Da ich Livenmusik immer klasse finde, ließ ich mich einfach einmal überraschen.

Im Februar 1998 verstarb Klaus Mnich.

Seit 20 Jahren war er ein aktives Mitglied im Segler-Verein Großheidehorn. Von 1980 bis 1982 kümmerte sich Klaus als Jugendwart um den seglerischen Nachwuchs. Seit 1994 hatte er die Vereinskasse geführt.

Klaus war bekannt als der Mann mit der Gitarre. Mit ihr unterhielt er uns an so manch gemütlichen Abend mit nachdenklichen und fröhlichen Liedern.

Wir sollten Klaus nicht vergessen.

Wolfram Küster
1. Vorsitzender

kamen kaum hinterher, all die hungrigen und durstigen Menschenkinder zufrieden zu stellen.

Schließlich setzte Klaus sich in Position, und ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es war einfach super, was er uns so darbot.

Sein Repertoire war unendlich groß und vielfältig. Es reichte von romantischen über schmutzige englische Lieder bis hin zu alten, etwas umgedichteten schlesischen Balladen. Seine Stimme und die Gitarrenklänge erfüllten die ganze Messe. Mein Bild vom ruhigen zurückhaltenden Finanzminister verlor schnell an Gültigkeit. Mit unglaublichem Charme und Verschmitztheit trug er uns seine Lieder vor.



Die Stimmung wurde immer gelöster und fröhlicher. Zwar ließ sich Roderich etwas bitten, aber der Erfolg ihres gemeinsam vorgetragenen „Whiskeyliedes“ war unverfehlend. Ich kam aus dem Lachen nicht mehr heraus. Den Anderen erging es wohl nicht anders, denn laut dröhrend wurde eine Zugabe gefordert.

Ich weiß nicht, wie Klaus es geschafft hat, ohne Stimmabnutzung bis spät in die Nacht hinein zu spielen und zu singen. Immer wieder hieß es, daß dies nun das letzte Lied sei, aber unsere Leute hatten noch nicht genug, ständig wurden Zugaben gefordert. Ich möchte wetten, daß Klaus am nächsten Tag heißer war.

Stattdessen sollte das Ganze an dem Wochenende *Bianes Band-Absegeli*. Am Samstag, den 27. September 1997, erschienen dann erfreulich viele Vereinsmitglieder zur Regatta. Obwohl Flauten mit drehenden Windrichtungen war, schienen die Teilnehmer sich bestens zu amüsieren, denn gestartet wurde trotzdem. Die Stimmung war prächtig, und um so erstaunter war ich, als die Kneipe abends vor Leere gähnte.

Das sollte sich aber ganz abrupt ändern. Klaus probte noch ein wenig im Vorstandszimmer, und eh' wir uns versahen, war die Kneipe brechend voll. Wir

NEWCOMER

Klaus wuchs zur Höchstform auf, aber auch die Vereinsmitglieder ließen sich nicht lumpen. So sang, bzw. gröhnte man gemeinsam Lieder wie „Drei Chinesen mit dem Konirabß“.

Es war ein unvergänglich schöner Abend. Vielen Dank, Klaus Mnich!

Ich freue mich schon auf die nächste Saison, und bin mal gespannt, was für schlummernde Talente der Verein noch so zu bieten hat.

Ich möchte mich auch hier an dieser Stelle bei allen für die herzliche Aufnahme im SVG bedanken.



Daniela Reichel



Ahoi!

Ich bin die Meerjungfrau Elora. Am 29. September 1997 bin ich bei Adrian, Birgit und Alois Supper gestrandet. Wie sich das für ein kleines Mädchen gehört, kann ich ganz schön laut kreischen. Das werden so manche Vereinsmitglieder noch zu hören kriegen, da wir Suppers ja jetzt auch im Haus „wohnen“. Alois hält sich dann immer die Ohren zu und Papa legt sich ein Kissen aufs

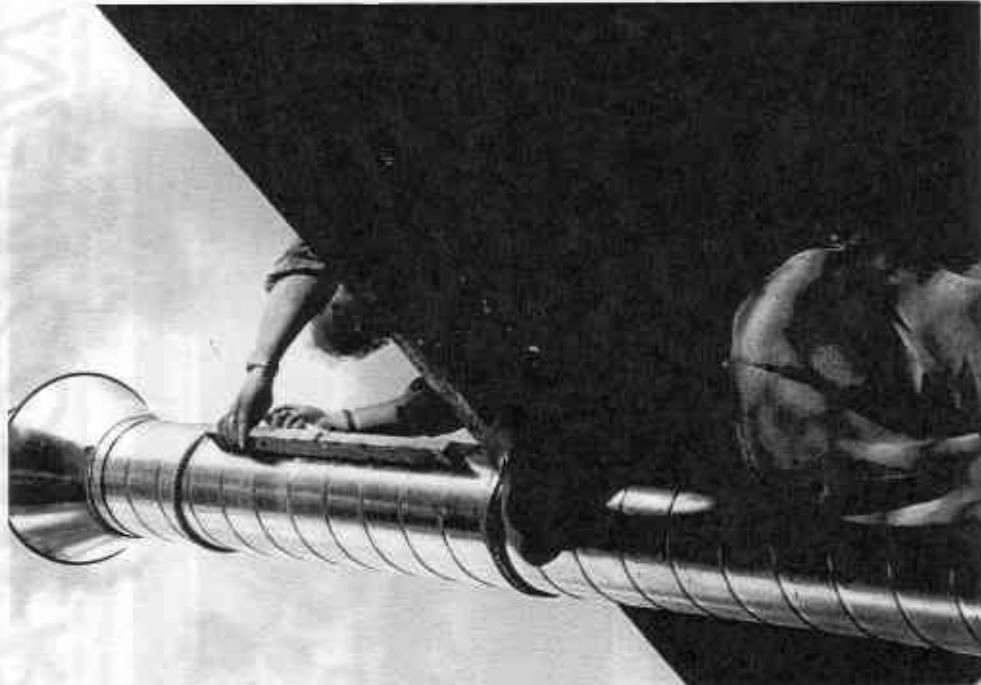
Ohr...
Da es mit dem Segeln für meine Eltern jetzt noch schwieriger geworden ist (Babysitter und so), haben die ihr P-Boot verkauft. Da haben sie dann auch genug Zeit, um mit mir und Alois im Wasser zu plauschen. Ich kann es kaum erwarten, bis das Meerwasser warm ..und *flach*.. genug dazu ist!

Ich bin natürlich auch mit der Grund, warum ihr so lange auf diese **SPITTRÖMPTE** habt warten müssen. Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen!

TERMINE

- | | |
|---------------------|--|
| 30. / 31. Mai | Pfingstwettfahrten der Z-Boote |
| 01. Juni | Jazzfrühschoppen im SVG |
| 06. / 07. Juni | Silberner Schwerzugvogel und Deipencup |
| 20. / 21. Juni | Vereinsregatta des SVG |
| 27. Juni | Wikingerfest |
| 04. Juli | 6. Steinholder-Meer-Matchrace |
| 11. / 12. Juli | Bestenermittlung der Jetans |
| 24. / 26. Juli | Bestenermittlung der Z-Boote |
| 26. - 31. Juli | Optilehrgang im SVG |
| 01. August | Spanischer Abend mit Flamenco & Rumba |
| 05. September | Juxregatta |
| 12. / 13. September | Opti-Kehraus |
| 19. / 20. September | Teeny-Kehraus |
| 03. / 04. Oktober | Absegeln und Blaues Band |

BOOTSTAUFEN

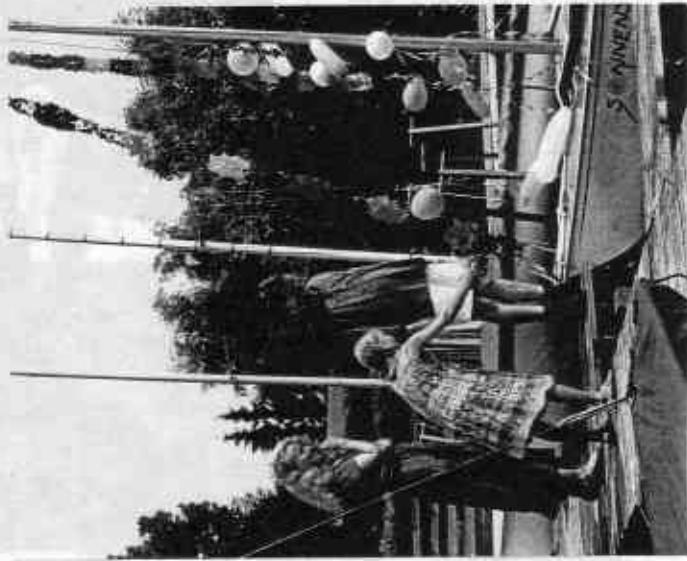


Dank des neuen Abzugrohrs locken die leckeren Düfte aus
Jens Küche auch immer mehr Großneidorfer zum SVG

Brausefrosch (P-Boot von Familie Pallenberg)



Sonnenschein (Delphin-Jolle von Jens und Birgit Walter)



Während des Arbeitsdienstes entdeckte Burghardt zwei Röder in der
Küche, eifrigst beschäftigt, das Essen zu bereiten. Burghardt kommentiert:
"Toll, artgerechte Haltung" (1)

Libeccio (SZV von Herrn Pinkenburg)



Bootstaufe - oder Volksfest?

Es ist ja nicht die Regel, an einem Mittwoch sein Boot zu tauften. Mitten in der Woche rechnet man natürlich nicht mit so vielen Leuten. Bratwürstchen und auch das Bier wurden knapp, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat. Es wurden halt die Kühltruhen von Ute und Doris geplündert, die Sektreerven angegriffen, und weiter ging es. Einfach toll, aber erst einmal der Reihe nach.

Geschmückt mit Gastlandflaggen aus fast allen Ländern, die wir segelender Weise besucht haben, wartete unser „Plastikdampfer“ auf seinen großen Auftritt.



Nach Danys Rede über den doch ungewöhnlichen und hochtrabenden Bootsnamen, wurde *Agulla* (Adler) zum zweiten Mal mit Sekt übergossen und getauft. Eine Woche vorher hatte das Schiffchen schon einmal die Gelegenheit gehabt von unserem guten Steinbuder Meer Sekt zu kosten, nämlich bei der Nottaufe nach seinem Kauf.

Nachdem der offizielle Teil der Taufe geflossen war, wurden die zahlreichen Geschenke geöffnet. Es kamen sehr viele schöne und auch praktische Sachen unter dem Geschenkpapier hervor. Nochmals vielen Dank hierfür.

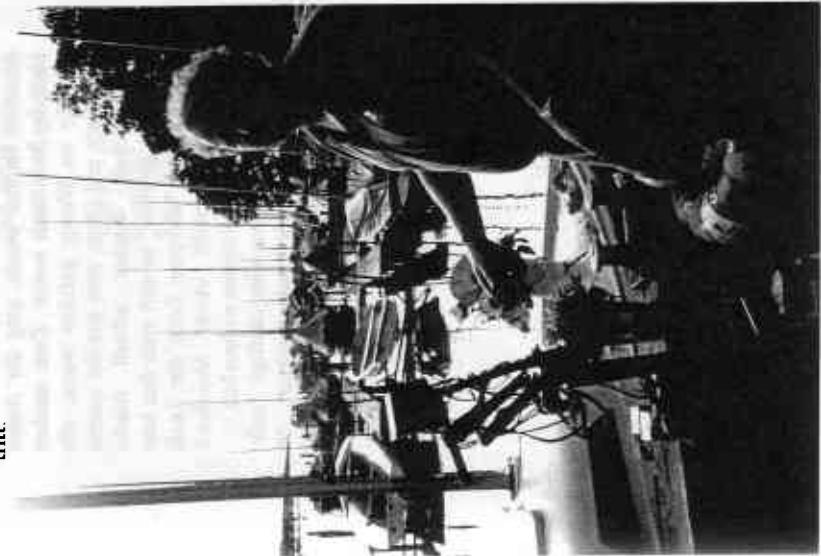
Dann war da noch Jürgen Fleck. Er brachte einen Elektromotor nebst Batterie. Jens schien dies Gerät nicht einmal auszureichen, um zwei Becher Sahne zu schlagen.

„Probefahrt - Probefährt“ verlangte das Volk, und man lässt sich ja nicht lumpen. Mit acht wackeren Matrosen startete *Agulla* nun zur Odyssee durch den Hafen, aufgrund der Flaute natürlich mit dem „Salnequir“. Das Ganze geschah in schon recht gehobener Stimmung, unter lautem Singen von Wikingerliedern.

Unter anderem war Ina, eine Freundin von Dany aus Bremen, mit an Bord. Die bekam ganz große Augen, als sich Jens und Carola an die Wanten hängten und tierisch hin und her schaukelten. Da sie das erste Mal in ihrem Leben auf einem Segelboot war, beruhigte Guido sie mit den Worten:

„Keine Angst, *Agulla* kippt nicht um. Wir wollen ja auch alle trocken bleiben...“ Da hatte er so richtig feist gelogen. Ina hatte gerade eine Runde Zigaretten geschmissen, als Guido meinte, den Verklicker klauen zu müssen und auf den Mast kletterte.

Bis kurz über der Saling hielt unser Böötchen still, dann wurde es aber „gekrankt“ und wollte nicht mehr mit-



Cientôtres (470er von Hans-Wilhelm Hennecking)

Agulla (510er von Jens und Daniela Reichel)



Das Boot, das ist zwar schon geschwommen,
doch heute sind wir hergekommen,
allein zum Nutzen und zum Frommen
- von Aguilä

Das Aug' vor Freude weit sich weitet,
wenn stolz der Rumpf durchs Wasser gleitet,
von guten Wünschen stets begleitet
- für Aguilä

spielen. Die Sache mit dem Trockenbleiben war dann natürlich überfällig. Kurzerhand schmiß es uns ab. Bis auf zwei Personen fanden sich alle anderen im Wasser wieder. *Aguila* richtete sich sofort von alleine wieder auf, schaukelte noch etwas, als wenn sie lachen würde, und von Land her war lautes Gegröle und Applaus zu hören. Claus stand noch trocken auf dem Bug, aber das sollte nicht mehr lange so bleiben. Kurzerhand wurde *Aguila* ein zweites Mal in Schwung gebracht. Schwoppdiwupp, waren wir sieben Leute, die das Boot nach Hause zogen.

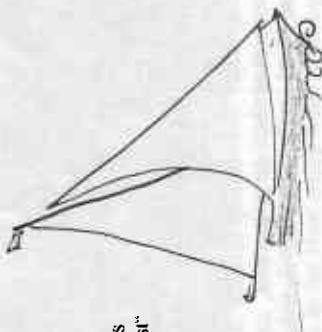
Die Einzige, die beständig in der Plicht saß, war Ina mit ihrer noch brennenden Zigarette in der Hand. Sie schaute uns mit großen, fragenden Augen an und meinte nur:

„Warum springt ihr denn alle ins Wasser? Habe ich da taktisch jetzt irgend etwas falsch gemacht?“

Da bei der ganzen Aktion niemand ernsthaft verletzt wurde, ging der Abend noch feucht-fröhlich weiter. Zwar stanken wir, die ins Wasser gefallen waren, alle nach Fisch und Otter, aber aus der ganzen Nachbarschaft wurden schnell frische Klamotten gebracht, so daß auch dies kein Grund für ein abruptes Ende der Taufe gewesen wäre. Mit etwas Moorbock wärmt und desinfizierten wir uns halt. Alles in allem eine zünftige Taufe.

Man könnte doch 'mal überlegen, ob Taufen, oder Volksfeste, nicht generell auf Mittwochs verlegt werden sollten.

Jens und Daniela Reichel



Inge und Hans-Heinrich Renders
Vorgetragen an eben jenen „Volksfest“



Räuberbraut auf der Ostsee

Hallo, ich heiße Viviana Monka, bin schon zweieinhalb Jahre alt und die Tochter von Susanne und Lothar Monka. Meine Eltern haben den Segelbazillus und geben sich größte Mühe, mich damit anzustecken. Dabei sind sie letztes Jahr im August sogar so weit gegangen, mich auf das große Wasser, das sie Ostsee nennen, zu verschleppen. Zur Verstärkung haben sie noch zwei Freunde angeheuert, so daß ich immerhin über vier Babysitter verfügen konnte!

Unser Schiff war eine Etap 35i mit Namen *Ronja* und lag in Rostock. War Ronja nicht eine Räuberbraut? Die Räuber leben doch bekanntlich im Wald? Na, diese *Ronja* hatte es mehr mit dem Wasser und schipperte uns durch die dänische Südsee.

Ja, ja, der letzte Sommer war ziemlich mies, aber wir hatten gerade die eine schöne Woche mit Sonnenschein erwischt. Daran erinnere ich mich besonders gut, weil meine Babysitter standig versuchten, mich mit dieser blöden Creme einzuschmieren und mir diese nervige Mütze aufzusetzen. Die Krönung war dann noch, daß sie mich offensichtlich mit einem ungezogenen Hund verwechselten und mich an die Leine legten. Naja, bei einem umfangreichen Animationsprogramm hatte ich mich dann doch daran gewöhnt, zumal es am Niedergang ziemlich tief nach unten ging. Aber da unten war es mit den vielen Bligendeckeln und sonstigen Spielzeugen besonders schön! Am besten fand ich die Musik, die sie Dieselmotor oder Jöckel nennen, denn bei der konnte man so gut ein Nickerchen machen.

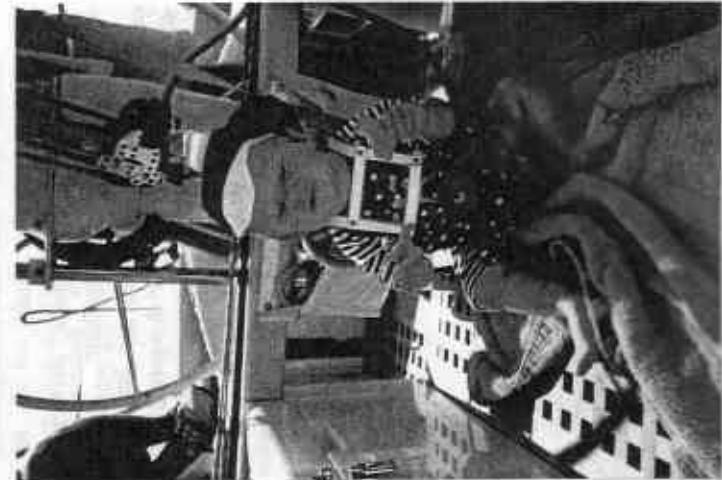
Wir schipperten nach Nystedt, durch den Gudhborg Sund, wo wir gekankert haben, um Langeland herum, durch den Svendborg Sund bis Aero, wo es leckeres Eis gab, von Aero köping an Marstall vorbei (dort fährt

man der Werft fast auf den Hof) bis nach Fehmarn. Inzwischen hat mir die Sache soviel Spaß gemacht, daß es ganz schade war, von Fehmarn wieder über Warnemünde nach Rostock zurückzusegeln.

Dort mußte ich zwei meiner Babysitter „tschüß“ sagen und auch der Räuberbraut *Ronja*, die mich zumindest für diese Zeit mit dem Segelbazillus angesteckt hatte.

Dieses Jahr törmte mich das Ganze nicht so an. Erstens mal haben meine Eltern im Vergleich zu *Ronja* nur eine kleine Schüssel, dann habe ich keine Lust mehr, mich wie einen Hund anleinen zu lassen. Schließlich weiß ich heute sicher, daß ich kein Hund bin und schon gar nicht so ein kleines Baby, nicht wahr?!

Na dann, Mast und Schiffbruch bis zur nächsten Segelsaison!!! (...oder hieß es Schottbruch?!)



OPTIMISTEN OPTIMISTEN OPTIMISTEN

Eine Optifamilie im den USA



Und was machen unsere Vereinsmitglieder auf der anderen Seite des „großen Reichs“? Niels (11) und Bjarki (9) Gunnarsson sind inzwischen stolze Besitzer zweier Optis. Mitglieder der amerikanischen Optivereinigung USODA und eifrige Segler.

Niels hat im vergangenen Sommer ein fünfwöchiges Jugendsegelprogramm auf dem Hudson River, New York, mitgesegelt. Von morgens 8:30 Uhr bis nachmittags um 16:00 Uhr wurden 28 acht- bis fünfzehnjährige in allem getrimmt, was Optis und 420er zu bieten haben.

In den USA wird die gesamte Optiflotte in vier Gruppen eingeteilt. In der grünen Gruppe segeln alle Regattaneulinge, egal welchen Alters, ein Kalenderjahr lang mit. Für Anfänger ist das sehr motivierend. Die Hemmschwelle ist nicht so riesig, wenn man nicht gleich im großen Rennzirkus mitsegeln muß, sondern erst einmal unter seinesgleichen ist. In der weißen Optiflotte segeln die acht- bis zehnjährigen, in der blauen Flotte die elf- bis zwölfjährigen und in der roten Flotte die dreizehn- bis fünfzehnjährigen.

In seiner ersten großen Regatta im August 1997 in Larchmont, Long Island Sound, New York, belegte Niels den 7. Platz von insgesamt 40 Booten in der grünen Flotte. Anfang September ersegelte er in der beliebten „Back to School Regatta“ auf Lake Hopatcong, New Jersey, ebenfalls den 7. Platz von 26 Booten. Im Herbst war Niels mit von der Partie bei den „Fall Series“, die sich über fünf Wochenenden hinzogen. Von Beachwood an der Küste New Jerseys brachte er einen stolzen ersten Preis in der grünen Flotte mit nach Hause.

Weiter ging es, bis Ende November, mit den „Fall Series“ in Toms River, ebenfalls an der New Jersey Küste. Hier wurde es ernst, denn bei dieser Regatta gab es keine grüne Flotte. Bei Schneetreiben, eisigem Regen und steifer Brise kamen nur die Cracks (u.a. der amerikanische Nationalmeister) an den Start. Entsprechend mäßig war dann auch Niels Erfolg. Weihnachten hat sich die ganze Familie dann auf den Weg nach Florida gemacht. Nach gut zwei Tagen Fahrt, mit dem Opti auf dem Autodach, kamen wir in Coconut Grove, südlich von Miami an.

Hilfe!!

Die Wikinger fallen ein

Am Samstag, den 12. Juli wird der SVG von wilden Wikingerhorden heimgesucht. Es wird empfohlen Jungfrauen, Schätzze und sonstige Wertgegenstände an diesem Wochenende in Sicherheit zu bringen. Um nicht aufzufallen sollte jeder Anwesende sich tarnen, z.B. mit Hörnerhelm, Fellen, etc. Alle nicht getarnten müssen mit einigen Repressalien rechnen.



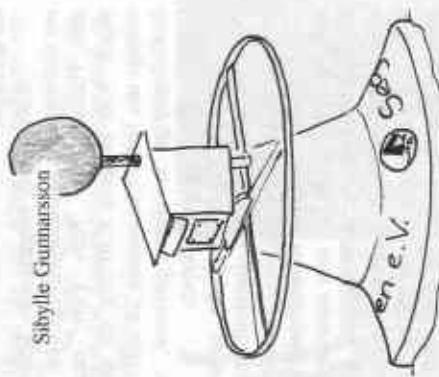
Wie geht es nun weiter? Auch Liv (7) will in diesem Jahr anfangen, aktiv Opti zu segeln.

Der Optikalender liegt vor mir. Fast jedes Wochenende, angefangen mit den "Frostbite Series" an der Küste New Jerseys mitte März, bis zur nächsten "Orange Bowl Regatta" in Florida im Dezember ist irgendwo etwas los.

Ein Höhepunkt werden sicherlich die amerikanischen Nationalmeisterschaften im August in Marblehead, Massachusetts sein. Auch dort wird es eine grüne Flotte geben.

Der SVG ist dabei. Wir halten Euch auf dem Laufenden.

Sibylle Gunnarsson



Grünes Wasser, Palmen und laue Winde begrüßen uns dort.

Die "Orange Bowl Regatta" ist eines der größten Ereignisse im Optikalender. 156 Optis waren am Start aus allen Teilen der USA, Kanada, Mittelamerika, Bermuda und Europa. Schon wegen der Atmosphäre lohnt es sich, dabei zu sein.

Zwei Trainer waren extra für die grüne Flotte verantwortlich. So fand neben den Wettfahrten noch ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm mit Unterricht und Spielen statt.

Niels war in der Gesamtwertung mit einem 11. Platz von 37 Booten ganz zufrieden. Bjarki hat auf seiner allerersten Regatta den 24. Platz belegt!!!

Die Posttonne

Alle Jahre wieder werden wir zu den Vereinsregatten von unserer Sportwartin Kirsten Malmlquist zur Posttonne geschickt. Meistens ist sie auch auf ihrer Position zu finden, von Anfang Mai bis Mitte September... Die ist auf 5229715 Nord und 00921008 Ost festgelegt worden.

Die Posttonne ist allgemein ein beliebtes Ausflugsziel, da sie ein schwimmender Briefkasten ist. Dieser wird von den Mitgliedern des Garbsener Segelclubs mindestens zweimal die Woche geleert und mit einem Sonderstempel versehen.

Die Posttonne ist das Ergebnis einer Wette zwischen den Schülern einer Marendorfer Segelschule und ihren Lehrern. Die Schüler behaupteten, daß man bald auf dem Steinhuder Meer Post einwerfen könne. Die Wette war leicht gewonnen.

Die Tonne besteht aus einer alten Mittelfahrwassertonne aus der Weser, bestückt mit einem Ring zum Aufstützen, einem Ankerball und einem Briefkasten. Letzterer zielt ein Schild, auf dem steht: "Post von Kriegsschiffen wird nicht befördert".

Also Wikinger, seid freundlich, damit ihr euren westwärts gesetzten Sippennägeln eine Postkarte schicken könnt.

(Informationen aus dem Schindauer Aper Magazin März/April 1991)

Der Met ist angesetzt

Damit am Samstag, den 12. Juli die wilden Wikingerhorden gebührend empfangen werden, sind 50 Liter Met angesetzt. Wollen wir hoffen, daß dieser Trunk ihnen mundet und sie uns dadurch milde gesinnt sind.

Zum allgemeinen Vergnügen sind typische Wikingerspiele in Vorbereitung. Man munkelt, daß unter den Partygästen auch öse Wikinger-Steuereintreiber sein werden, von allen fremdartig Aussehenden, d. h. nicht Getarnten „Spenden“ pressen

Ohne Haueha!

Es ist aufgefallen, daß viele Kühe in unserer Gegend ohne Hörner herumlaufen. Das muß ein wildes Fest werden. Schwerter werden geschliffen, Streitfäuste poliert, Speis und Trank nach alter Sitte vorbereitet.

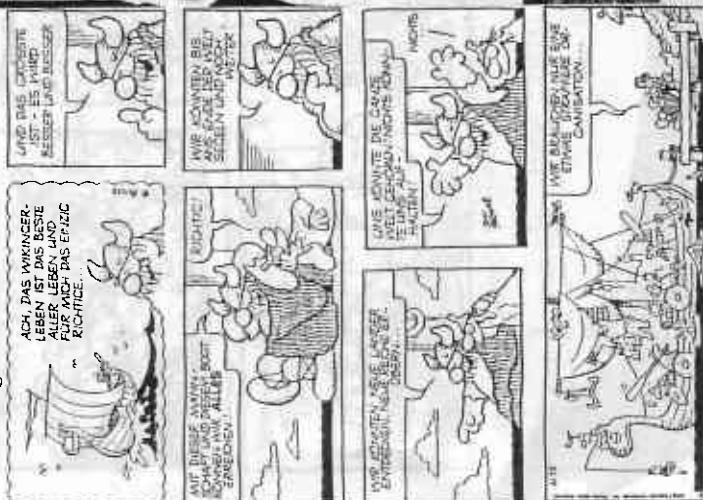
gez. Rollo der Wikinger (genannt Rote Locke)



Wikingerfest im SVG

Im Frühling gibt es den Heinrich-Hecht-Dia-Abend Tanz in den Mai, das Ansegeln und den Jazzfrühschoppen, im Spätsommer die Vereinstreisregatta, dann Absegeln und schließlich die Weihnachtsfeier. Und was feiern wir in den Sommermonaten?

In gemütlicher Runde bei Bier und Salzbrezen, entwickelten unsere engagierten Wirtsleute, Jens und Dany Reichel, und einige Vereinsmitglieder aus dem Vorhaben, Met anzusetzen, die Idee für ein Wikingerfest.



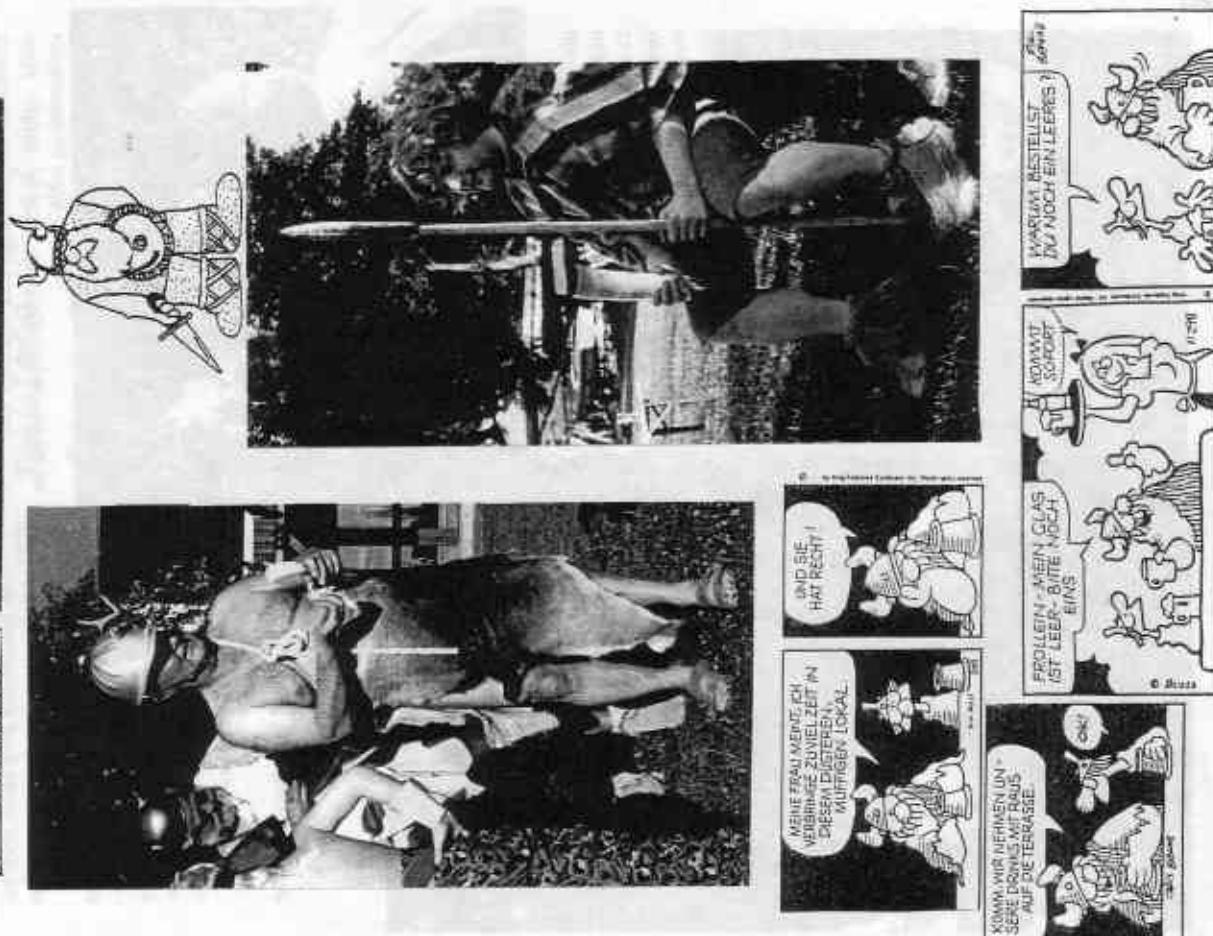
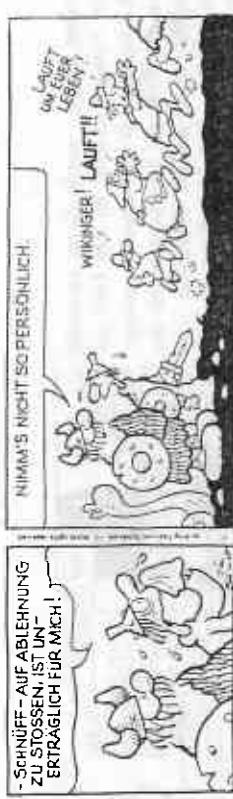
Begeistert wurden die Vorbereitungen in Angriff genommen. Jens setzte 50 Liter Met an. Hans-Heinrich und sein Gefolge stanzten Wikinger-Taler. Ein Pranger und Lanzen für die Wasserspiele wurden gebaut. Kostüme wurden entworfen und geschnitten, Helme geirnichen,

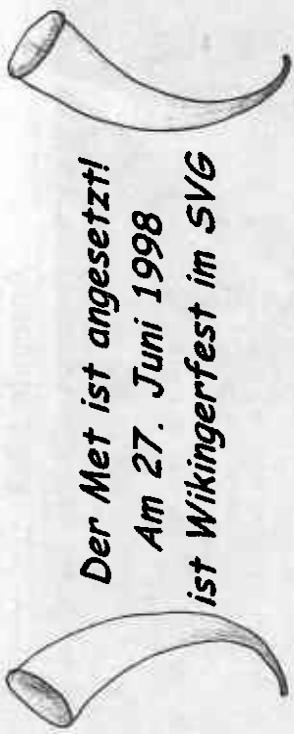
Hörner gehoben und Streitäxte und Schilder mußten geschmiedet werden. Denn... Kostümierung war zwingender Wunsch!

Die Sonne strahlte vor Freude, als Rose Lotta Jens auf den Festplatz rief, und die Wikinger kamen: stilecht in Leder gewandt, phantasievoll in Leinen gekleidet und furchteinjegend mit Fellkutte. Hörnerhelm und Streitäxt. Auch die Frauen zeigten sich mit wikingischem Liebreiz und kämpferischer Annuität.



Zur Begrüßung und zum Wohlgehen reichte der Quacksalber Wolframus einen Kräutertrank. Mit Burgunderbraten vom Holzkohlegill, saunem Kraut und Schupfnudeln, Käse und frischem Fladenbrot stärkten sich die Wikinger dann erst einmal richtig. Näherte sich der wilden Schar ein Freindling, der sich nicht als Sippennmitglied





Der Met ist angesetzt!
Am 27. Juni 1998
ist Wikingerfest im SVG



ausweisen konnte, wurde dieser entweder an den Pranger gestellt, an den Grill gekettet oder in die Wasserschaukel gehängt. Mit einem Horn voll Met konnte sich der Gefangene aber schnell freikäufen und wurde willkommen geheißen in der fröhlichen Runde. Einige Uneinsichtige, die nicht zahlen wollten, landeten allerdings unbehannigig im Wasser.

Die Standfesten aber saßen noch bis spät in die Nacht zusammen und palaverten über das gelungene Fest.

Gerne soll dieses Fest wiederholt werden. Vielleicht finden sich dann noch mehr Wikinger auf dem Festplatz ein.

Renate Küster



Im Laufe des Nachmittags hatten die Sonne von außen und das Met von innen die Wikinger ordentlich eingehiezt. Die mutigsten Krieger zogen nun mit ihren Booten aufs Meer um ihre Kräfte zu messen. Mit (gepolsterten) Lanzen stießen sie die gegnerische Mannschaft aus dem Boot. Die geschah natürlich nicht immer mit ganz fairen Mitteln, aber es war um so mehr zur Belustigung der ganzen Wikingerhorde. Zur Belohnung gab es für alle ein Faß Gilde-Bier, echt aus dem Holzfäß.

Ein paar kräftige Burschen unterhielten die Festrunde mit kleinen Kämpfen und beim Baumstammwettkampf. Der Quacksalber *Wolframus* beeindruckte als Feuerspucker die Wikingerfrauen.

Als die Abendsonne letzte Schatten über den Festplatz warf und das Lagerfeuer wärmedrängte, zeigten sich erste Ermüdungserscheinungen bei den kühnen Männern. So manch Wikinger versuchte da, sein Weib zu sich auf das kuschelige Fell zu ziehen.

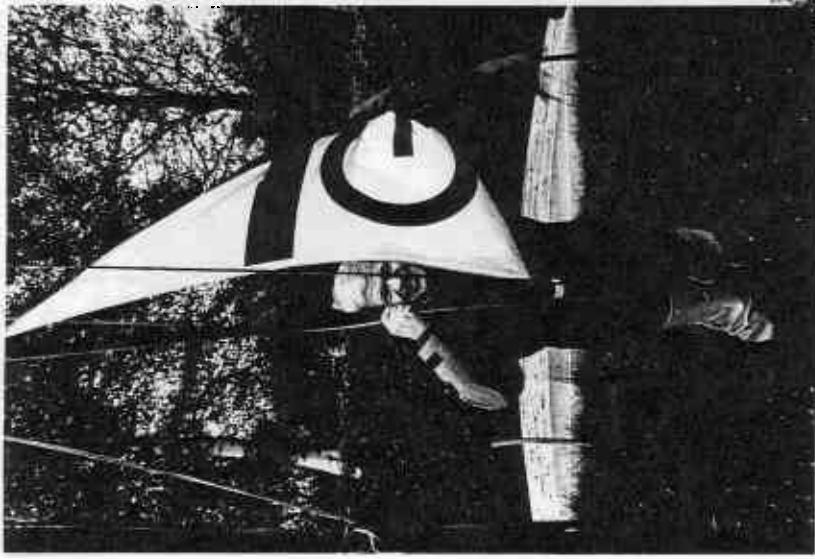


Bayrischer Abend



Es war kälter als so mancher pläubte

Ansegeln 1998



Doch dann kam die neue Variante des Ansegelns hinzu: die Besichtigung des Hagenburger Schlosses inklusive 20 Minuten Fußmarsch (*Wieso ist das all die Jahre nie einem eingefallen?*) im Schloß angekommen, konnten einige mehr oder weniger antike Möbel besichtigt und auch zu moderaten Preisen gekauft werden.

Angenehm aufgewärmt ging es wieder zum Auswanderer, der perfekt organisiert am Anleger des Schlosses bereitlag. Eva Senge hatte sich durch unerlaubtes Entfernen von der Gruppe den etwas beschwerlicheren Rückweg ausgesucht, was aber der Stimmung an Bord nur güttat. Glücklicherweise stand sie dann tatsächlich an der Einmündung zum Kanal, so daß die Crew wieder Kompott war.

Zum Abschluß die wesentlich angenehmere Heimfahrt mit Wind von achtern brachte uns wohlhaben in den Hafen zurück. Bleiben die Erinnerungen an ein alles in allem gelungenes Ansegeln 1998.

Ich wünsche allen SVG'lern Mast und Schotbruch, und warnere Temperaturen zum Segeln.

Adrian Supper



Am 3. Mai war es wieder soweit, unsere neue Vergnügungswartin Gerda Bolte rief zum Aufakt der Saison 1998.

Gemeinsam wurde der SVG-Stander geheißt. Dann wurde abgelegt mit dem bereitstehenden Auswanderer bzw. den Segelbooten. Leider begleiteten den Auswanderer nur vier Segelboote aus dem SVG, dochangesichts der Wetterlage nur allzu verständlich. Es war nämlich sehr kalt!

Das Ziel war der Hagenburger Kanal, natürlich mit Umrundung des Willhelmsteins, wie schon allzu oft. Am Kanal wurde die Mittagsmahlzeit eingenommen: einen leckeren Ebseneintopf von Jens. (Den hatten wir ja auch schon.)



Wirtebrief

Die letzten Blätter fallen von den Bäumen, die Sonne ist schon weit nach Westen gewandert, Zeit ihr zu folgen.

Die 4. Saison ist erfolgreich beendet und wieder gab es viel neues und erfreuliches. Das für mich wichtigste war, das ich nun nicht mehr allein umher ziehen muß, denn Daniela hat sich entschlossen auch so ein Lotterieboot zu führen. Auch bei euch ist sie freundlich aufgenommen worden und während ich in der Küche schwitzte, hörte ich des öfteren Gelächter vom Tresen. Vielen Dank noch mal für all eure guten Wünsche.

Der Höhepunkt der langen Sommermechte war wohl das Wikingerfest! Bei Bullenhütze rannten ca. 40 Wikinger-Initate auf dem Gelände herum, drehten dicke Schinken über offenem Feuer, tranken selbstgebräuten Met und plessackten die nicht Verkleideten. Wer hätte gedacht, das es auch Clubleben in der Woche geben kann? Überraschender Weise kam der Mittwoch Abend so gut an, das wir dies nächste Samstag von Juni bis August wiederholen werden. Auf die vielen schönen Feste und spontanen Feiern, will ich gar nicht weiter eingehen, sonst wird die Spülrompete zu dick. Eine scheinbar einschneidende Neuerung war zweitweise die Einführung der Kontonummern. Bis auf ein paar Ausnahmen hat auch dies gut geklappt und erleichtert nun unsere Arbeit.

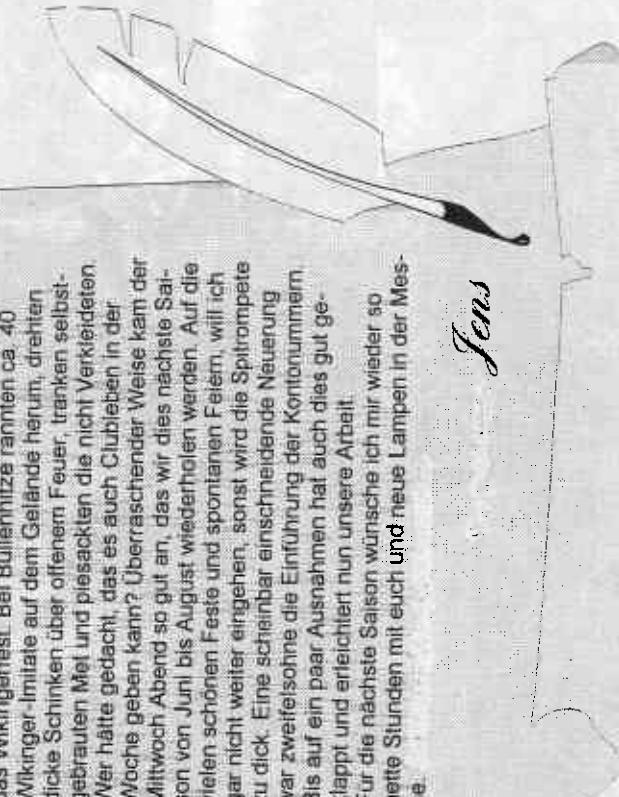
Für die nächste Saison wünsche ich mir wieder so nette Stunden mit euch und neue Lampen in der Messse.

Jens

Die Rettung

Am Montagabend hatte ich in Hannover zu tun - und eigentlich wollte Hans-Heinrich im Garten so richtig nützlich sein. Ich merkte aber schon beim Wegfahren, daß sich das rechte Lustgeföh bei ihm nicht ganz eingesetzt hatte. Und mein Eindruck sollte mich auch nicht getäuscht haben.

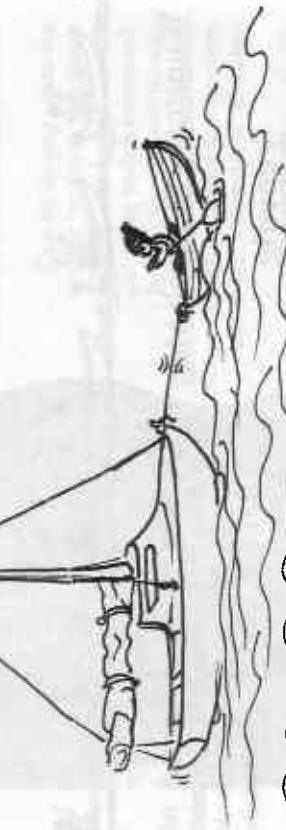
Sobald ich weg war, blieb der Garten Garten, und Hans-Heinrich machte unser Ruderboot *Jökel* klar, um aufs Meer zu fahren. Da unser Elektroboot zur Zeit kaputt ist, war aber der Elektromotor am Ruderboot angebracht.



trieben. Also fuhr Hans-Heinrich frohgemut wieder los zu dem Wrack. Dort fiddelte er erst 'mal alles auseinander. Der Baum mußte losgerodelt werden, und die Segel natürlich auch. Und alles war schön klemm und naß und kalt und schwer. Aber dann hängte er das Segelboot hinter unser kleines Ruderboot und wollte wieder den Motor anwerfen. Aber da gab es nur ein kurzes Knacken, dann Stille. Der Motor sagte keinen Ton mehr.

Tja, was tun? Alles wieder abröheln und nach Hause rudern? Oder es versuchen...?

Hans-Heinrich stemmte sich in die Riemen und ruderte nun von der Mitte des Meeres mit dem Segelboot im Schlepp gegen den Wind der Heimat entgegen.



Er war schon ca. eineinhalb Stunden dabei, als Dany und Jens, die noch mal zu ihrem an diesem Tag gekauften Boot *Aquila* gingen, draußen irgend etwas sahen. Bödi guckte mit, und dann kamen sie doch zu der Überzeugung, daß da draußen jemand in ungewöhnlicher Lage war.



Außerdem hupfte *so ein Wichtel* aufgeregt auf dem Steg herum. Der fragte, ob sie rausfahren wollten, zum Helfen. Und nichts davon, daß er der Eigener war. Und so bekam er von Jens die eher knapp gehaltene Antwort, daß auf der *Christina* keiner mehr benötigt werde.

Es war schön mit mäßigem Ostwind. Nach einiger Zeit sah Hans-Heinrich draußen ein gekentertes Boot, und die Insassen bekamen es offenbar nicht wieder in die Aufrichtung. Da es für den September schon ziemlich kalt war, fuhr er zunächst mal hin um zu gucken und natürlich um zu helfen.

Die Gekenterten waren Feriengäste, die regelmäßig seit Jahren nach Großheidehorn kamen, eigentlich erfahrene Segler. Aber der Pott war vollgezaut. Da sie völlig durchnäßt und durchgefroren waren, lud Hans-Heinrich sie erst 'mal ins *Jökel* und führ sie unter Motor nach Hause.

Aber das Boot! Das war nun mutterseelenallein draufen und wurde bei dem Ostwind natürlich irgendwo hingezogen.

Saisonabschied '97

Ihr beide wollt so weit verreisen,
doch woll'n wir vorher noch 'mal speisen
im Schmiedegasthaus hier, bei Gehrken,
denn das soll Euch dabei bestärken,
im Frühjahr wieder herzukommen
zum SVG - und unsrem Frommen.
Wir werden Euch hier sehr vermissen,
wenn's Wetter ist total beschissen
und wir bei Grog und kalten Füßen
das Wochenend' im Club vermissen.

Bei Tapas und bei Kilkenny
da kann man quatschen bis ganz früh.
Wir hernten dann auch Nachbam kennen,
die sonst nur auf der Straße remmen.

Zum 50. da ging's dann los,
es gab 'ne Sause, sehr famos.
Die Stimmung und der Saal war toll,
das Buffet einfach wundervoll.
Ihr habt's so liebey voll bereitet,
der Ruhm war dadurch weit verbreitet.
Wir wer'n noch hent drauf angesprochen,
wer so was Schönes hat verbrochen.



Also machten Bödi, Jens und Dany die *Christina* fertig und fuhren raus. Und siehe da, ihre Augen hatten sie nicht getäuscht. Hans-Heinrich pultte unverdrossen Zentimeter um Zentimeter das Gespann vorwärts.

Nun wurde es natürlich herrlich, die *Christina* wurde vorgespannt, und dann ging es unter Motor zurück in den heimischen Hafen. Daß das Boot dabei andauernd wieder untertauchte, da es so volgelaufen war, ließ alle natürlich feste arbeiten. Und dann die Mücken! Und keiner war da, der sie wegsehen könnte!

„Papa ist verrückt geworden! Der

rudert bei diesem Wetter mit einem Boot im Schlepp zum SVG!“ und weg war er wieder.

Die inzwischen getrockneten Ge-retteten fanden sich dann auch im SVG ein, und die Tat wurde ausgiebig besprochen und begossen. Ein Preisgeld von DM 300,- für die Jugendkasse des SVG sprang auch noch dabei heraus.



Inge Weyer-Renders

Als ich aus Hannover nach Hause kam, war keiner da. Komisch. Er wußte doch, wann ich zurück sein wollte. Nach ein paar Minuten bog unser Sohn um die Ecke und brachte ganz aufgeregt:

„Herrn, Papa ist geknöpft! Der

Hinterkopf, alter Kirchen, verwunschenen

Palazzi und sonnendurchfluteten Gärten, in denen sich der venezianische Alltag widerspiegelt und die Menschen abseits des Touristenrumms zeigt.

Ob mit Aufnahmen verträumer Szenen und Orte fotografisch festzuhalten, in denen sich der venezianische Alltag widerspiegelt und die Menschen abseits des Touristenrumms zeigt.

Hinterköpfen, alter Kirchen, verwunschenen Palazzi und sonnendurchfluteten Gärten, Detaildarstellungen einzelner Gondeln und Häuser oder Bildern aus privaten Bereichen, den Marktfrauen am Rialto, Szenen der Regatta Storica und dem Fest der Gondoliere; es gelingt Jo, mit seinen wunderschönen Bildern einen faszinierenden Einblick in das Leben der Stadt Venedig zu geben.

Die beeindruckenden Bilder und Aquarelle der „Stadt im Meer“ garantieren für den Erfolg der Ausstellung. Diese wurde vervollständigt durch historische Masken, die u.a. von Familie Enno Lübberts zur Verfügung gestellt wurden.

Renate Küster

Wunstorf - Stadt mit Meer

Venedig Stadt im Meer

Jeder, der Jo Bald kennt, weiß von seiner Leidenschaft für die Z-Boot-Segel, und daß er „eine Nase für den Wind“ hat. Aber ist es auch bekannt, daß Jo ein begeisterter Fotograf ist und „ein gutes Auge für das Objekt“ besitzt?

Seine Zugehörigkeit zum Steinhufer Meer und seine Verbundenheit zur Stadt Venedig veranlaßte Jo, eine Vielzahl seiner Bilder in der Wunstorfer Abtei auszustellen. Zusammen mit dem Aquarellmaler Vladimir Maglic und der Fotografin Ilse Werner eröffnete er im April 1997 die Ausstellung „Venedig - Stadt im Meer“.

Schon etliche Jahre verbringt Jo viel Zeit in Venedig und hat private Kontakte

Doch gab es auch sehr schöne Stunden,
zunächst die, als Ihr Euch gefunden
und vor dem amtlich Traualtar
man hörte laut und deutlich „Ja“.
Herr Schmitz, der gratulierte sehr zart
mit Arien von Herrn Mozart:
Er sang vom trügerischen Weib,
doch hat uns das auch sehr gefreut,
mit seinem mächtig schwarzen Baß -
das machte allen mächtig Spaß.

Und kurze Zeit darauf *Agila* -
das war doch auch sehr schön, nicht wahr?
Für uns das einz' ge Mal im Fahr-
wo wir mal unter Segeln war'n.

Ihr habt nun alles schon gerichtet
und uns auch einiges berichtet.
Es dauert ja auch nicht mehr lange,
dann stehen wir auch in der Schlange,
die sich vom Airport walzt und drängelt,
bis man sich in das Flugzeug schlängelt.
Im Februar, wie ist das schön,
da gibt es schon ein Wiedersehen

und zwar, und das gefällt mir grad
bei mindestens so 20 Grad!
Dann machen wir uns auf die Piste
und fahren auch zur „Reichen Küste“.

Ihr könnet jetzt schon im Warmen segeln,
wir könn' zu Hause höchstens kegeln.
Doch sag ich uns, nur bloß kein Neid,
denn alles hat so seine Zeit.

Wir wünschen Euch ein gutes Reisen -
doch jetzt laßt uns nun weiter speisen
Bleibt wie Ihr seid, bleibt guter Dinge,
wünschen Hans-Heinrich, Euch, und Inge

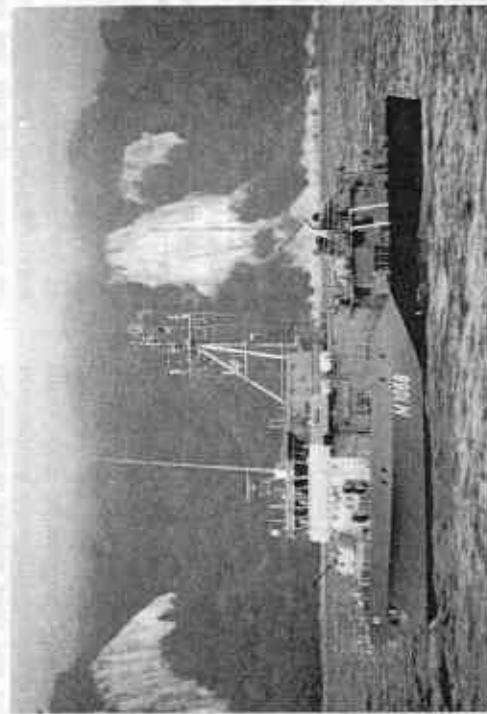
Inge Weyer-Renders
3. November 1997



Baltic Sweep

Deutsche Minenjäger räumen Minen
in der Rigaer Bucht.

Einer vom SVG war dabei.



„Die „Dateln“.“ Durch die *Mosel* unterwegs ver-
sorgt, erreichen die *Grömitz* und die *Dateln*
drei Tage später den Hafen von Bolderaja,
einem Vorhafen von Riga. Noch am selben
Tag heißt es aber wieder Auslaufen in die
zugewiesenen Gebiete zwecks „classify and
plot“ mit lettischen Marineangehörigen an
Bord. Dies bedeutet, alle durch Sonar
erfaßten Kontakte weitestgehend klassi-
fizieren und geographisch festhalten.

Am Sonntag, dem 1. September beginnt die eigentliche Minenjagd. Dazu gehören Pinguinschüsse (Einsatz der Unter-
wasserfahne) auf ausgewählte Kontakte
zur genauen Identifizierung mittels einer
eingebauten Videokamera und der
anschließenden Vermischung durch eine
Sprengladung. Auf dem Meeresboden
explodieren bis zu 1300 Kilogramm Spreng-
stoff, an der Wasseroberfläche schießt eine
40 Meter hohe Fontäne aus dem Wasser.
Trotz der rauen See ist die Druckwelle an
Bord der *Dateln* stark zu spüren.
Zufriedene Mienen, und ich setze als
Signalgast einen weiteren roten Wimpel mit



PRESSESPIEGEL

schwarzen Minen- und Bombenblemen als „Jagdtrophäe“.

Ein Rückschlag am nächsten Tag. Durch einen Defekt an der Sonaranlage fällt die *Gromitz* aus. Bis zum Eintrreffen der *Rottweil* als Ersatzboot, zwei Tage später, lastet ein enormer Arbeitsdruck auf der Besatzung des Minenjagdbootes *Datteln*. Aber durch Engagement und Einsatzwillen wird auch die doppelte Arbeit bewältigt. Die *Rottweil* versucht die zweit Tage Rückstand zur *Datteln* weitzumachen, um am Ende des scharfen Mineneinsatzes ebenso viele Minenwimpel am Mast wehen zu haben. Doch nach sechs Tagen Minejagd vor Riga zeigt die Bilanz, daß die *Datteln* mit 28 erfolgreichen Minensprengungen 19 mehr aufzuweisen hat als die *Rottweil*.

Ein weiter Höhepunkt der Reise ist für die Besitzungen der Hafenbesuch in Riga. Ein Höhepunkt deshalb, weil für viele Soldaten dies der erste Besuch in einem Land ist, das zum ehemaligen Wäschauer Pakt gehörte.

Einige haben hingegen die Möglichkeit, Vergleiche zu ziehen, da die *Datteln* in diesem Jahr bereits Baltisk, einen russischen Militärhafen besucht hatte. Im Gegensatz zu Baltisk zeigt sich Riga als eine westlich orientierte Metropole mit gut entwickelter Infrastruktur. Das Einlaufen deutscher Marineeinheiten ist für die Bevölkerung kein Problem; wir werden freundlich aufgenommen und nach dem Grund unseres Besuchs gefragt. Vier Tage halten wir uns in Riga auf. Neben organisierten Besichtigungsfahrten bieten sich auch Gelegenheiten, persönliche Kontakte zu knüpfen. Am 10. September heißt es „Auf Manöverstation“ und Abschied nehmen von Riga.

Die Operation BALTIC SWEEP war für uns alle eine interessante und erlebnisreiche Seefahrt, bei der es möglich war, unser Können und die Fähigkeiten unserer Waffensysterne bei „scharfen Bedingungen“ unter Beweis zu stellen.

Marinesoldat Jan Obermeier

TITANIC

Die Titanic - Aussstellung ist letztralig bis zum 30. September verlängert worden! Für alle, die es bisher noch nicht geschafft haben, nach Hamburg zu fahren, ist dies wohl die letzte Gelegenheit, eine ergreifende und doch auch erschütternde Ausstellung zu besuchen. Begonnen mit Fotos von Passagieren und ihrer Geschichte, geht es weiter mit dem Bau der Titanic; im weiteren Verlauf sind viele Gegenstände und Nachbildungen von Kabinen der ersten und zweiten Klasse zu besichtigen.

Animierte Räume mit vielen Exponaten vom Meeresgrund lassen einen leicht in die damalige Zeit abschwiegen, ohne vergessen zu lassen, was geschehen war.

Zum Ende können noch einige Videofilme, welche die Bergungsarbeiten zeigen, auf großen Leinwänden besichtigt werden.

Für Titanic-Interessierte noch ein guter Tip: Mit einer Führung kann man mehr

CIVIL

Die Titanic - Ausstellung ist letztmalig bis zum 30. September verlängert worden!

für alle, die es bisher noch nicht geschafft haben, nach Flambourg zu fahren, ist dies wohl die letzte Gelegenheit, eine ereignisreiche und doch auch erschitternde Ausstellung zu besuchen. Begleitend mit Fotos von Passagieren und ihrer Geschichte, geht es weiter mit dem Bau der Titanic; im weiteren Verlauf sind viele Gegenstände und Nachbildungen von Kabinen der ersten und zweiten Klasse zu besichtigen.

Animierte Räume mit vielen Exponaten vom Meeresgrund lassen einen leicht in die damalige Zeit abschwärmen, ohne vergessen zu lassen, was geschehen war.
Zum Ende können noch einige Videofilme, welche die Bergungsarbeiten zeigen, auf großen Bildschirmen gezeigt werden.

Für Titanic-Interessierte noch ein guter Tip: Mit einer Führung kann man mehr Hintergrundwissen erfahren (dennoch sollte viel Zeit zum Lesen mitgebracht werden).

Baubeginn des Polders

Die Bagger rollen an

Steinhude (r.). Es ist soweit: Die Entstehung des steinhuder Meeres nimmt konkrete Formen an. Vorarbeiten zur Herrichtung der Fläche, auf der ein erster Polder einzuteilen sein soll, sind bereits getan. Jetzt sollen die Erdarbeiten zum Aushub des Polders beginnen. Am 5. Februar rollen die Bagger an. Regierungspräsident Dr. Werner Greifelt und der Landtagspräsident Helmich Aller werden persönlich mit dem Aushub beginnen.

SH 29.0.4

Für die Entfernung des Schlamms aus dem Steinhuder Meer steht mit dem ersten Polder eine Fläche von acht Hektar zur Verfügung. Diese Größe reicht aus, um zunächst 100.000 bis 200.000 m³ Schlamme aufzunehmen. Die Bezirksregierung Hannover bemüht sich darüber hinaus, weitere Flächen für die Entschlammung zu erschließen, um so zu einer kontinuierlichen Entschlammung zu kommen.

**Wettfahrvereinigung begrüßt
Meer-Entschlammung**

STEINHÜDDE - pol. Auf ihrer turnusmäßigen Jahrestagung am 1. Februar 1936 haben sich die Delegierten der Westfahrtvereinigung Steinhuder Meer, in der 27 Meilen von der Steinhuder Meer bestehenden Gemeinde Segeberg vereinigt. Bei den ebenfalls durchgeführten Vorstandswahlen wurde Karl Heinrich Schade vom Segler-Verein Großheide zum Vorsitzenden gewählt, und Rudolf Pierk von der Eisinger-Gemeinschaft zum Spartenwart wiedergewählt.

Der Posten des Geschäftsführers, nachdrücklich zurück, sondern daß der von Carl Rehe vom Hannoverschen Yacht-Club, langjähriger Geschäftsführer und zugleich seit



૮૬૮૦૯૦ શ્રી

卷之三

Steinindustrie am Steineindustriebergwerke der Wehrle und Lüneburg vererbt haben. Einsteinkalkmarmur durch die Firma Pfeiffer ausgesiebt und verarbeitet. Die Steinindustrie ist eine der ältesten im Lande. Sie besteht aus einer Reihe von Steinbrüchen, die seit dem 16. Jahrhundert bestehen. Die Steinbrüche sind überwiegend aus Kalkstein, aber auch aus Sandstein und Gestein. Die Steinbrüche sind überwiegend aus Kalkstein, aber auch aus Sandstein und Gestein.

Positiv für alle

Zusammenfassung der Entschlammung des Steinbunder Meeres nicht von allen Seiten

Seitgabe liegt Ihnen diesen Seiten Natur- und
Sozialwissenschaften mit Gedanken aus.

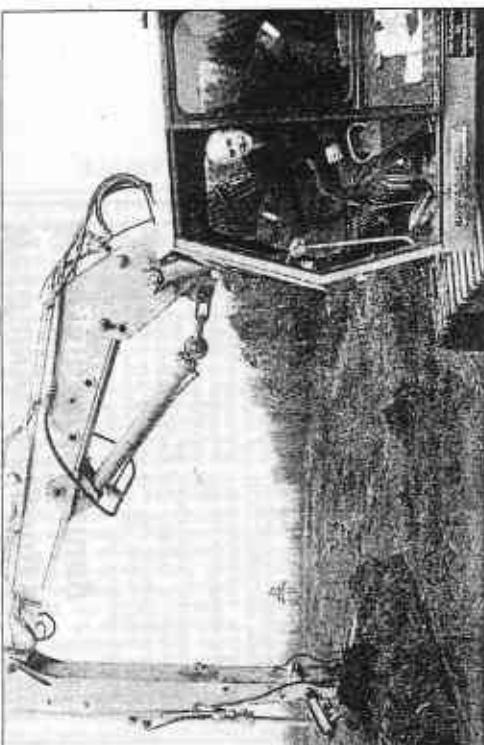
stetische Formen die Begeisterung und das Interesse der Kinder fördern.

Naturschützer
Beobachtungen

Padlocken der

Vierjahresprogramm für 2,8 Millionen Mark zur Entschlammung des Meeres

KARDORF (sow). Nach ei-
nen sechsjährigen Tauzinen-
Zuständigkeiten, Planun-
gen und Prüfungen von Maß-
nahmen zur Vermeidung der
Abhandlungen des Steinbuder
wurde am Mittwoch der an-
gegangene Woche der an-
kommende Spanisch statt:
Bundesvergabungspräsident Werner
Heiter und die Landtagsab-
geordneten Heiner Aller (SPD)
und Willi Lohorst (CDU)
seinen Eingang in dem Vorha-
ben, das Freizeitparadies vom
Schlamm zu befreien. Rund
3 Meter vom Ufer entfernt
steht im Bereich der alten
Schlammhütte nördlich der Meer-
straße, damit begonnen, einen
Hektar großen Polder an-
legen, auf den durch ein
Irrigationssystem bis zu 20.000
Kubikmeter Schlamm jährlich
abgekippt werden soll. Das Pro-
jekt ist in das Jahr 2.000
vorgesehen und wird Jahr
100.000 Mark kosten.
Finanzierung der vierjähri-
gen Einschüttungsaktion er-



Regierungspräsident Werner Greifelt machte mit dem Bagger den ersten Schaufelstich für den Pol-



Notgemeinschaft Steinhuder Meer

Unserem Meer geht es etwas besser

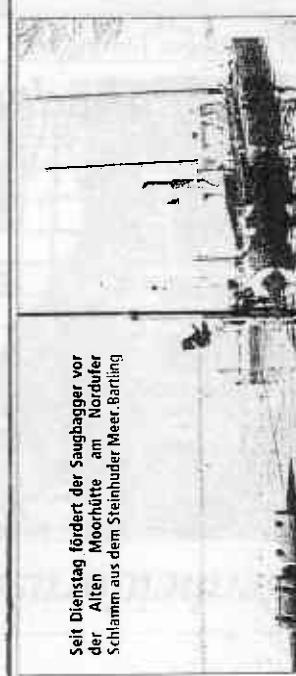
Seit Dienstag fordert der Saughaenger vor

Der Vorsitzende der Ökologischen Schutzzstation Steinbuden Meier, Karl-Heinz Garberding (links), will gemeinsam mit der Leiter des Amtes für Naturschutz, Siegfried Sieben, die unter Naturschutz stehenden Pflanzen von der Bodentiefe

Heinz Garberding, Vorsitzender der Ökologischen Schutzstation Steinbunder Meer und Siegfried Steibens, Leiter des Amtes für Naturschutz beim Landkreis Helmstedt, die sich auf einen wieder in Hannover zugespielt, war dem Poldergelände entwickelten Naturschutz stiehenden Pflanzen wie Wallgras, Sonnenfarn, Teufelszunge und Faulschneeballen auf. Ausgleichstümlich untypisch. Ob dies gelingt, ist fraglich. Ein weiterer Aler, der in einer Auswirkungskette hat, den bisher ein Unsetzen soll erhalten auf den der Karlsburg Sowohl Karlsburg als auch Karlsruhe werden.

280 PS gegen den Schlammb

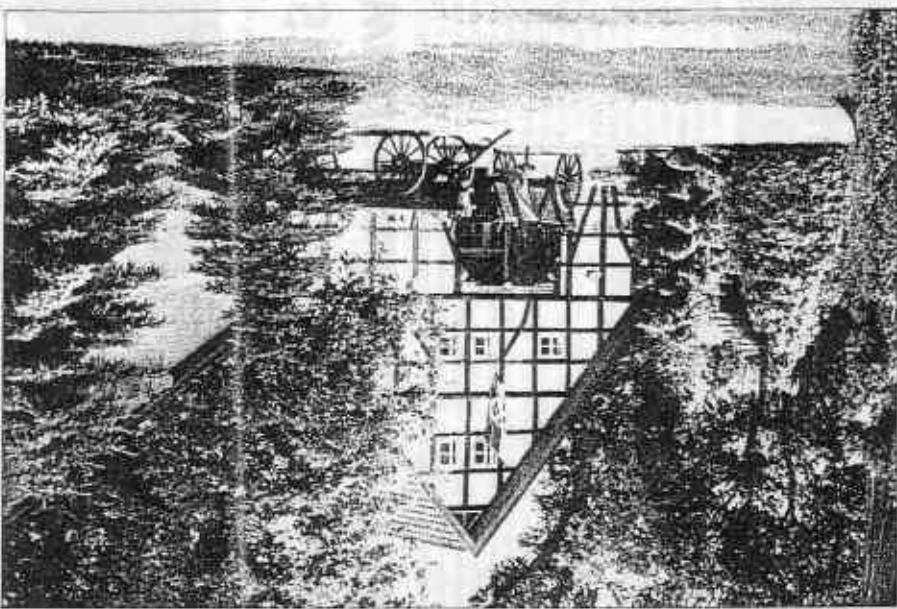
Steinhude/Mardorf (vwl). Seit Dienstag stehen die Pumpen, treiben 280 PS starke Motoren einen Saubagger an, der standortnah etwa 200 Kubikmeter Schlamm aus dem Hintergrund des Steinhuder Meers pumpelt. Mehr pumpt, ein ganzer Tag steuert als geplant, setzte die Menschenbadelbacher Firma Konater, die Aggregate im Betrieb. „Jetzt müsse schon etwas sehr Erfreuliches passieren, wenn wir unseren Heilplan nicht erhalten“, sage Konater, der das Projektleiter ist. Er ist zuversichtlich, daß bis Anfang Mai die Siege an den Haken gehen wird.



**Seit Dienstag fördert der Saugbagger vor
der Alten Moorhütte am Nordufer
Schlamm aus dem Steinhuder Meer. Bartling**

Seit Dienstag fordert Saugbagger Aushub aus dem Meer

LZ 15.05.97



750 Jahre Großehedorn: Pfingsten feiert das ganze Dorf

LZ 09.05.97



Neger Freyfischer: Werner Greifelt

Greifelt mit seinen Freunden und Freunden feierten in der Niederung. Viele Freunde aus dem Steinhorst und dem Zollingser Land trafen sich zu einem Fest zum 750-jährigen Bestehen des Dorfes. Werner Greifelt und seine Freunde luden alle Freunde ein, die sich in den letzten Jahren mit dem Dorf beschäftigt haben. Ein großer Teil der Besucher kamen aus dem Steinhorst und dem Zollingser Land. Einige Freunde waren aus dem Ausland gekommen, um das Fest zu feiern. Die Feier begann am Nachmittag mit einer großen Feier im Dorfzentrum, bei der verschiedene Gruppen musizierten und sangen. Am Abend gab es ein großes Feuerwerk über dem Dorf. Am Ende der Feier wurde ein großer Kuchen geschnitten und geteilt. Ein großer Dank ging an die Freunde, die das Fest ermöglicht hatten.

Freyfischer will Steinhuder Meer vom Schlamm befreien

Heute Eröffnung des Steinhuder Kreides: Erhöhung beim Malai, Fest auf der Sluice und Wellfahrt der Kühlme

Doppelemaan

im Herbst wird dann ein historisches Ereignis stattfinden. In Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

in Akton vor, und seitlich das Dorf in Pfingsfehn zu Szenen gesetzt zu und darum Dör in been darum gesetzter Jenseitendorfer ha- lams, Die Gru- schen Zelten in Es- chen und glückli- schenregen Epo- schichte mit 750 Jahre Ge- biläum und rur- Elm Boden feiert zu.

hein Morgen hinge-

Musik

und

Tanz

in

der

Kunst

und

Sport

und

Kultur

und

Leben

und

Werk

und

Gesell

und

Familie

und

Freund

und

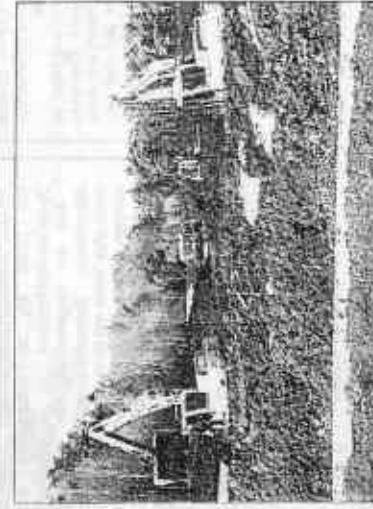
Feind

SA 28.05.97

Entschlammung des Meeres eingestellt

Erneuter Dammbruch:

SVG-Jazz-Frühstück wieder mit Superbeteiligung



Nach dem erneuten Dammbruch wird mit Baggern versucht, das Poldergelände zu stabilisieren. Die weitere Erosion ist eingestellt worden

SA 22.05.97



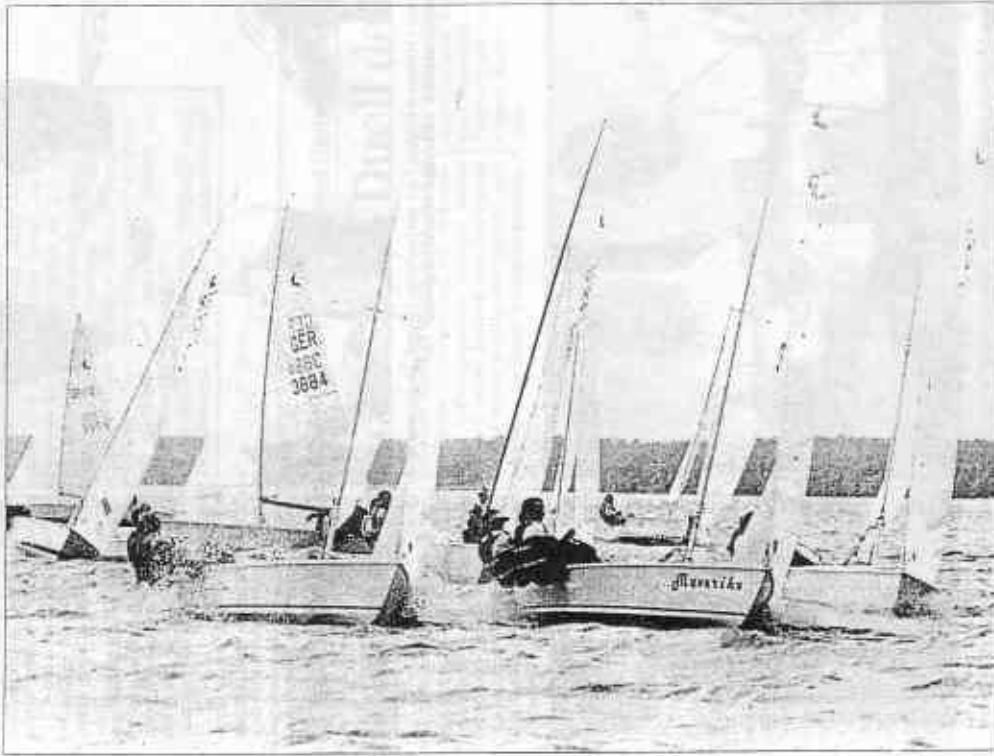
Bei traditionellen SVG-Jazz-Frühstückschoppen herrsche teilweise ein beeinstufiges Gedränge.

Heinz und Stefan Schweer sichern sich „Deipen-Cup“

Steinhude (Guß). Gerd Eiermann und sein Vorschoter Andreas Flügge vom Duisburger Yachtclub haben mit zwei ersten und einem zweiten Platz und somit vier Punkten die Regatta der Schwertzugvögel auf dem Steinhuder Meer gewonnen. Sie sicherten sich damit den Pokal des „Silbernen Scherzugvogel“ knapp vor Matthias und Sonja Garzmann vom Segelverein Segelclub, die nach zwei zweiten und einem ersten Platz auf fünf Punkte kamen. Beide heimischen Sieger waren Eckart Friedrich/Torsten Gläbisch vom gutgebenden Seglerverein Großenseehorn auf Platz sechs (24 Punkte). Auf Platz sieben folgten Hans Rose/Jörg Warnecke vom Segelclub Mardorf (25). Achte wurden Klaus und Andrea Antrech (28), ebenfalls Segelclub Mardorf. Michael und Matthias Hotho vom Segelverein Großenseehorn belegten Platz neun (31).

Heinz und Stefan Schweer vom Steinhuder Segelverein nach zwei ersten und einem sechsten Platz bei den 15 Quadratmeter-P-Jollenkreuzer und damit den „Deipen-Cup“. Zweite wurden mit nur einem Punkt Rückstand Christian Friedrich und Olaf Bertallot (Seglervereinigung Unterhavel/Hannoveraner Yachtclub) vor Wilfried Schweer/Karl-Heinz Tieske vom Steinhuder Segelverein (10). Dirk Hartung/Wolfgang Müller vom Hannoveraner Yachtclub (12) und Stefan Heising/Volker Niediek von der Baltschen Seglervereinigung (18) belegten die Ränge vier und fünf.

Bei den ersten beiden Wettfahrten hatten die Segler mit Windstärken zwischen fünf und sechs, in Böen bis zu acht Beaufort, zu kämpfen. Bei drehenden Winden vorwiegend aus südlicher Richtung konterte mangar eine Crew.



Dicht an dicht: Die Boote in der Schwertzugvogelklasse kämpfen um den Sieg auf dem Steinhuder Meer.

Becker



Heinz und Sohn Stefan Schweer mit ihrem Trophäen, überreicht durch Weltfahrtileiterin Kirsten Malmquist. Foto: Höhn

Schweers strahlende Sieger

Großenseehorn (hö). Der Segler-Verein-Großenseehorn war am vergangenen Wochenende Veranstalter von Qualifikations-Regatten zur Deutschen Meisterschaft der 15 Quadratmeter-Jollenkreuzer und der Schwertzugvögel.

Heinz und Stefan Schweer (Duisburger Yachtclub) und Vronchoser Schweer (StSV) konnten sich aus einem 23 Team stellen. Von dem Teilnehmerfeld als Segler der Tollensemeile-Jollenkreuzer 15 Quadratmeter-Jollenkreuzer bei Böen bis zu lieben Beaufort durchsetzen. Bei der Regatta um den Silbernen Schwertzugvogel hatte das Team mit den anstehenden Deutschen Meister-

und sieben qualifizieren.

SH 11.06.97

w5 05.06.97

Regatta-Programm beim Segler-Verein

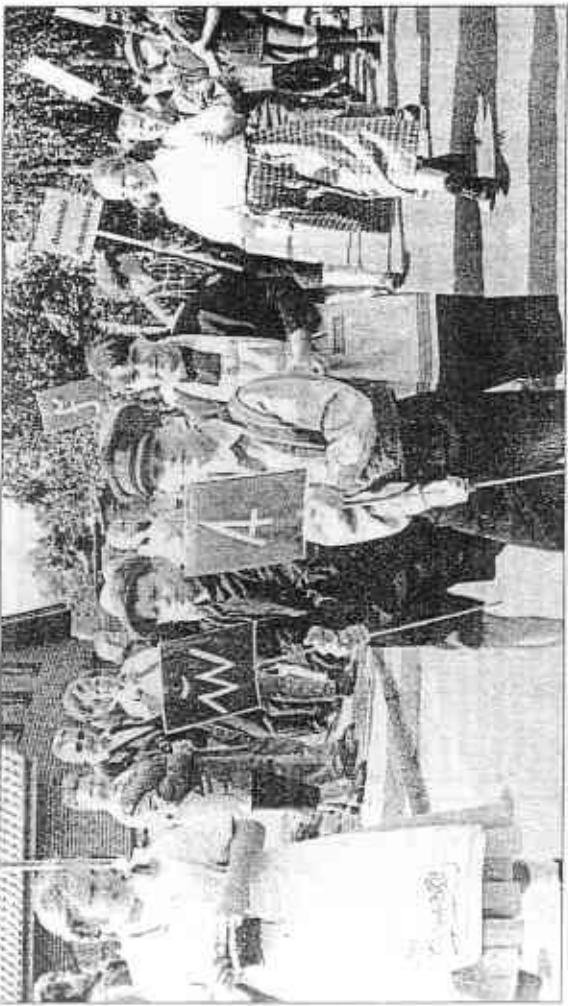
GROSSENHEIDORN - Ein Bei den Schwetzungvögeln ist Niediek von der BSV werden eingeschlossenes Ergebnis kann der amtierende Deutsche Meister, Gerd Eiermann vom Segler-Verein Großenseehorn zu gewinnen. Den bevorstehenden Wettfahrten Duisburger Yacht-Club dabei, eben den begehrten Pokal zu gewinnen. Die Weinfahrtleitung erhofft sich einen guten Umsatz vom Steinhuder Wind als bei der letzten großen Regatta der J200er und Piraten-Boote, fast ausschließlich allein von Steinhuder Meer, das heißt, allein 20 Booten. Diesmal mit dem Vorschoter Axel und dem Deipen-Cup der reals Flügge, sowie elf Mann. Die Weinfahrtleitung erhofft sich einen guten Umsatz vom Steinhuder Wind als bei der letzten großen Regatta der J200er und Piraten-Boote, fast ausschließlich allein von Steinhuder Meer, das heißt, allein 20 Booten. Die Regatta wird nicht eine Wettfahrt segeln können. Samstag, dem 7. Juni um 15.00 Uhr vom hiesigen Revier. Die Lo- kalmarsudorfer Wilfried Schweer, die die beiden Klassen handelt es sich um eine Qualifikationsregatta zu fahren werden - je nach Wetter, und Stefan Heising vom STSV um eine Qualifikationsregatta zu fahren - am Sonntag durchgeführt, sowie Stefan Heising und Volker Deutschen Meisterschaft!

LZ 05.06.97

SEGELN / Regatten

42 Teams starten bei „Schwertzugvögeln“

Großenseehorn (hö). Der Seglerverein Großenseehorn richtet an diesen Wochenende Qualifikationsregatten zur Deutschen Meisterschaft auf dem Steinhuder Meer aus (Beginn Sonnabend 15 Uhr). 42 Teams starten in der Bootsklasse „Schwertzugvogel“, 25 Crews messen sich bei den 15 Quadratmeter-Jollenkreuzern, auch P-Boote genannt. In der Klasse der Schwetzungvögel ist der Deutsche Meister, Gerd Eiermann aus Duisburg am Start, diesmal mit Andreas Flügge als Vorschoter. Bei den über 100 Kreuzern haben es die Lokalmatadoren Wilfried Schweer und Karl-Heinz Tieske vom Steinhuder Segelverein sowie Stefan Heising und Volker Niediek von der Baltschen Seglervereinigung mit starker Konkurrenz zu tun.



Historischer Umzug in Großheiderdorn: Die Grundschüler lernen auf der Straße.
MESSERSCHMIDT

Prunkvoll endet das Jubiläumsfest

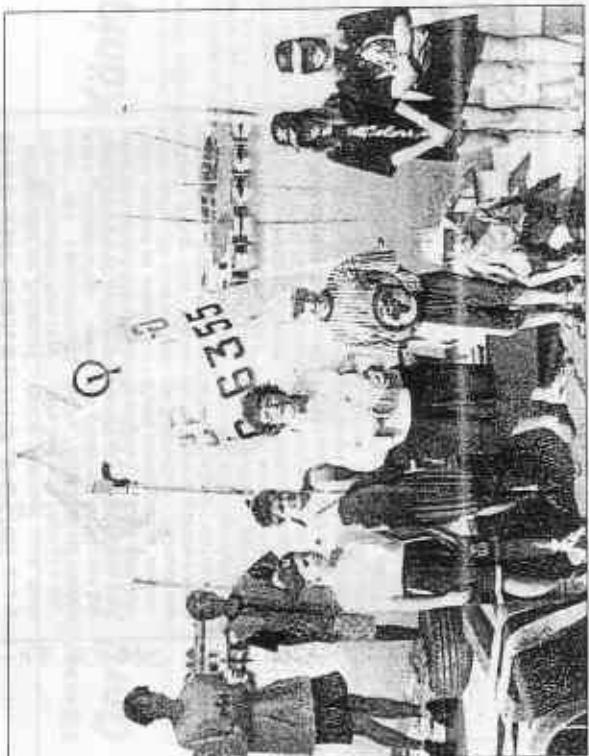
Die Freunde lagen faul im Federbett, die anderen Gruppen marschierten zur Auerbach, wuschten die Wäsche wie zu alten Zeiten. Großheiderdorn ist historischen Kostümen durch den Ort. Eine besonders fröhliche Truppe war das Dorflöwen für den Festumzug auf die Anhänger der Bauern Schalkhider, Konfirmanden, der Ortsrat und vieler, die Grankier von der Latzengruppe Großheiderdorn. Sie juchzten, trällerten, Besonders bei Kindern war der süß-schmeckende Goldsegen ihrer Kirche beliebt.

"Ich hatte das Gefühl, daß ganz Grossheiderdorn beteiligt war", sage Ortsbürgermeister Manfred Wenzel. Alle Aktiven aus den Verein zusammengezählt, die beim mittlerweile zweiten Festumzug mitmachten, kommt Wenzel auf die Zahl 500. Obwohl der Besucheransturm alle Erwartungen übertraffen habe, sei es zu keinen größeren Pannen gekommen. Die 7000 bis 8000 Besucher, so Wenzels Schätzung, hatten lediglich die Stände leer gekauft, und an den Kinderkarussells sei es zu Gedränge gekommen. Zeitweise hatte Wenzel das Gefühl, "daß es uns über den Kopf wächst."

Doch nun ist er voll des Lobes für Hans Schettlinger, den Vorsitzenden des Arbeitskreises 750 Jahre Großheiderdorn, und alle anderen, die sich beteiligt haben. Auch Schettlinger war am Montag begeistert von dem Engagement der Grünberndorfer Vereine: "Ich bin rundum zufrieden."



In historischen Kostümen dem Umzug vorwärts: Wolfgang Mayn als Bischof von Minden und Ortsgemeinmeister Manfred Wenzel mit seiner Frau Christina.



Überwiegend gutes Wetter hatten die Teilnehmer des Ferienabfaßangebotes beim Segler-Verein Großheiderdorn

Mit den „Optimisten“ auf dem Steinhdurer Meer

GROBENHEIDERDORN (g). „Wir hatten viel Spaß untereinander und die Kinder waren aus der Optimisteklasse“, sagt alle sechs aufgeschossene, verelliptische Marion Buch. Sie muß es wissen. Seit über zehn Jahren arbeitet sie. Neben der Praxis auf dem Ingenieuramt des Segler-Vereins gab es noch eine Menge Theorie in der Mittagspause des fünfjährigen Kurses. Das Technische Handbuch wurde gelesen (die kleinen Boote wurden selbst hergestellt und eigenhandig zu Wasser gelassen), Achtknoten und Kreuznoten gehörten sowie die Fahrzeichen gelernt. Der 1959 gegründete Verein zählt 170 Mitglieder, davon 39 Jugendliche. Im Bereich der Nachwuchsarbeit werden ein Grundgerüttelung „Optimisten“ mit Abschluß des Jungsteinseelscheins angeboten. Darüber hinaus wird auf vereinseigenen Booten am Steinhdurer Naturbad sechs Jugendliche und zwei Mädchen zu Gast auf der Vereinsschänke im Großheiderdorfer Strand und dürfen mit einem Optimisten“ auf das „große“ Meer hinaus. Natürlich müßten Christian, Eike, Francis, Jan, Patrick, Louisa, Lukas, Marc und Phil ihr Seepferdchen in der Tasche haben. Zur Sicherheit auf dem Wasser wurden alle mit einer Schwimmweste ausgestattet und in Reihenweise waren die Jugendwartin und andere Helfer des Vereins zur Stelle.

WS 21.08.97
Foto: M. F. G.

GROSSENHEIDERDORN / Historischer Umzug zur 750-Jahr-Feier findet viel Anerkennung

Die Freunde lagen faul im Federbett, die anderen Gruppen marschierten zur Auerbach, wuschten die Wäsche wie zu alten Zeiten. Großheiderdorn ist historischen Kostümen durch den Ort. Eine besonders fröhliche Truppe war das Dorflöwen für den Festumzug auf die Anhänger der Bauern Schalkhider, Konfirmanden, der Ortsrat und vieler, die Grankier von der Latzengruppe Großheiderdorn. Sie juchzten, trällerten, Besonders bei Kindern war der süß-schmeckende Goldsegen ihrer Kirche beliebt.

"Ich hatte das Gefühl, daß ganz Grossheiderdorn beteiligt war", sage Ortsbürgermeister Manfred Wenzel. Alle Aktiven aus den Verein zusammengezählt, die beim mittlerweile zweiten Festumzug mitmachten, kommt Wenzel auf die Zahl 500. Obwohl der Besucheransturm alle Erwartungen übertraffen habe, sei es zu keinen größeren Pannen gekommen. Die 7000 bis 8000 Besucher, so Wenzels Schätzung, hatten lediglich die Stände leer gekauft, und an den Kinderkarussells sei es zu Gedränge gekommen. Zeitweise hatte Wenzel das Gefühl, "daß es uns über den Kopf wächst."

Doch nun ist er voll des Lobes für Hans Schettlinger, den Vorsitzenden des Arbeitskreises 750 Jahre Großheiderdorn, und alle anderen, die sich beteiligt haben. Auch Schettlinger war am Montag begeistert von dem Engagement der Grünberndorfer Vereine: "Ich bin rundum zufrieden."

„Teenies“ stöhnten über Flaute am Meer

GROSSENHEIDORN - Bei einem spannenden Saisonauftakt mit 5,20 Quadratmetern einer zweihandigen Jolle ausgestattet. Gesegelt wird das Boot mit Trapeze.

Die Zweihandsegler der Teeny-Klasse und Weltmeisterin Karl-Heinz Schade den Verlust' der letzten wichtigen Regatta des Jahres ganz anders vorgesetzt als sie der Wind, sich doch die Favoriten durchsetzt. So über siegte der Jugendsegler Tim Wassenberg, der es am ersten Regattastag noch kaum gut mit Ihnen meinte, am Sonntag dann völlig in Sieg. Die jüngsten Segler in der Klassierung der Feeny-Jollen die beim Segel-Verein Großenheidorn ausgetragen wurden, fand so bereits nach ihrer zweiten Wettkampfteilnahme ein jedes Ende. Schade, da sie neben ihrem abweisen hohen sportlichen Wert auch als Qualifikation für die Deutschen Jugendmeisterschaften 1998 gewertet wird, tragen in BARTH an der Ostsee ausgetragen.

Die Teeny-Jolle wurde durch die Deutschen Segeljugendmeisterschaften zur Optimums-Jolle für die DFB der Jungen ausgewählt. Sie ist 3,15 Meter lang, 1,48 Meter breit, das Großsegel ist mit 4,00 Quadratmetern und die Fock mit 1,40 Quadratmetern der Spannungsbedingten Verein. Foto: po

Foto: Christian Strelitz



WS Q2.10.9

Sie waren erneut nicht zu schlagen; Kai (links) und Tim Wissner



Sieger und Plazierte der Opti-Kehraus-Regatta (v.l.n.r.): Niklaus Turlik, Daria Blaskiewitz, Marta Petrasz, Martin Bergerfuth, Gesa Fischer und Tim-Felix Meyer.

Daria Blaskiewitz wurde Optimisten-Meisterin

Großenheidorn (hö). Der Segler-Verein Großenheidorn war ver-

gangenen Sonntag wieder Austrichter der jahrmaligen Opti-Kreis-Regatta, nun auf dem Steinhuber Meer den landes-jüngsten Meister in der kleinsten Bootsklasse zu ermitteln. Beim 6.-7. Beaufort hatten die Maria Petrasz aus Danzig vor 10-15 jährigen SeglerInnen mit reichlich Wind in den Segeln zu kämpfen", berichtete Wettfahrtierin Christina Buch nach der Siegerehrung. Jeder Teilnehmer erhält einen Preis. Am Abend feierten bei den Kirchen waren die Tamagothis (Zum Leid ihrer Eltern) ... Gestartet wurde in zwei Gruppen mit 51 gemeldeten



Steinhuder Meer-Segler
Waren erfolgreich

STEINBLUDE. Die diesjährigen mit ständigen Positionswechseln wechselten um den Salzgitter-Cup für 42er fanden bei idealen Wetterbedingungen statt. Der teilweise hohe Städtebewerb forderte das ganze Können der Gewinner des Salzgitter-Cups. Segelfliehnen heraus. Einige Boote wanderten von den Böen erwischt und konterten, wurden aber von Vierschotin Bianca Niemann und dem Segler schnell wieder aufge-richtet, so daß sie die Weitflug- mit Verzögerung fortsetzen konnten. An der Spitze sorgten vier Boote (SVG),

3

STEINHÜDE / MARDORF / Greifelt will neues Verfahren zur Meer-Entschlammung

Keine Polder: Im März soll der Zyklon den Schlamm ausquetschen

Regierungspräsident Werner Greifelt will handeln: Mit einer am Steinhuder Meer noch nicht erprobten Methode soll die Entschlammlung des Flachsees fortgesetzt werden. Ein Schweizer Unternehmen holt den Schlamm aus dem Meer und preßt ihn. Auf Polderflächen zur Schlammtrockenwässerung kann verzichtet werden.

Bei einem stark besuchten Treffen der Notgemeinschaft Steinhuder Meer wartete Greifeld mit der Überraschung auf. Am Montag erwartet er ein endgültiges Angebot des Unternehmens. Die Preise der Schweizer werden wahrscheinlich unter denen liegen, die an das Neustädter Unternehmen ASB zu zahlen wären.

„Ich bin gewillt, dies zu probieren“, ließ der Regierungspräsident keinen Zweifel an seiner Entschlossenheit. Nachdem die Verhandlungen mit dem Torfproduzenten ASB ins Stocken geraten sind, setzt Greifelt auf die am Dümmer See längst praktizierte Entschlammungsmethode. Dabei preßt ein Zyklon den ausgebaggerten Schlamm zusammen auf etwa 40 Prozent Trockenmasse. Vorteil: Die langwierige Entwässerung auf eigens eingerichteten Poldern entfällt. Das ausgespreite Wasser ist nach Greifelts Worten ebenso schadstofffrei wie der Trockenschlamm. Dieser kann sowohl in der Landwirtschaft wie auch als Verfüllungsmaterial genutzt werden.



Mit neuer Idee: Werner Greifelt. Tugendheim

den. Am 15. März soll schon mit diesem Verfahren am Nordufer des Meeres begonnen werden. Die Zyklonanlagen schaffen 1000 Kubikmeter Tonnen am Tag, in der ersten Erprobung sollen 20 000 Kubikmeter aus dem Meer geholt werden.

Anlaß für den plötzlichen Schwenk des Regierungspräsidenten, der die Entschlammung zur Chefsache erklärt hatte, waren Nachforderungen seitens

ASB. Vor drei Wochen sei man sich handelseinig gewesen, berichtete Greifelt. ASB wollte Polderflächen zur Verfügung stellen und später den Schlamm für seine Torfproduktion nutzen. Vor einer Woche seien dann neue Forderungen an die Bezirksregierung gestellt worden und dies „in einem Ausmaß, das unsere Möglichkeiten überschreitet“, erklärte Greifelt.

Lob gab es in der Versammlung für den Regierungspräsidenten, Lob gab es auch für Wunstorf's Stadtdirektor Eckhard David. Der hat sich zum Wasserstands-Experten gernauiert und versprach, daß in wenigen Tagen die porösen Stellen an den Wällen der Abläufe geflickt werden. Ein äußerst schwieriges Unterfangen, wie David ausführlich schilderte. Nach langen Verhandlungen mit den Nachbarkreisen sollen nun Maschinen anrollen. Wenn dann noch, so sagte Greifelt, ein regenreicher Monat März folgt, „dann gehen wir mit einem Wasserstand von 38,05 in die Saison.“

Vor einer langwierigen und kostenintensiven Änderung des Bewirtschaftungsplanes warnten die Behördenvertreter. Carl Riebe, Sprecher der Notgemeinschaft, sagte, daß die Segler keine Maximalforderungen stellten. Entschlammung und ein höherer Wasserstand dienten nicht nur den Sportlern, sondern auch der Unterwasserflora. at

HAGENBURG / Diskussion

„Meer in Ruhe lassen“

„Die von einigen Nutzern des Steinhuder Meeres geforderte Anhebung des Wasserspiegels auf 38,05 Meter ist unnötig und unnütz.“ So hat Hagenburgs Bürgermeister, Wolfgang Possin (SPD), das Ergebnis einer Expertenanhörung zu dem Thema zusammengefaßt. Man werde sich dieser Anhebung, falls der Antrag gestellt werde, mit allen rechtlichen Mitteln widersetzen, sagte Possin.

Teilnehmer waren Vertreter der Bezirksregierung, des Unterhaltungsverbandes Meerbach-Fürse, Kommunalpolitiker aus Wunstorf, Rehburg, Hagenburg und der Samtgemeinde Sachsenhagen. Auch die Ökologische Schutzbewegung und Carl Riebe von der Notgemeinschaft sowie einige Landwirte aus Hagenburg waren vertreten. Diese äußerten ihre Befürchtung, daß die Riebe, die in den Hagenburger Kanal mündet, sich im Falle einer Erhöhung rückstauen könnte.

Daß der Antrag auf Erhöhung bisher noch nicht gestellt wurde, darauf hat Hans-Jörg Thieding von der Bezirksregierung hingewiesen. Er bestätigte allerdings, daß die die Bezirksregierung bereits „von sich aus“ tätig geworden ist. Er betonte, daß eine Anhebung des Wasserstandes um fünf Zentimeter „un schädlich“ sei.

Viel Beifall bekam der Geologe Josef Merkt vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung. Merkt empfahl, das Meer „in Ruhe zu lassen“. Sollte man dies aber nicht können, sollte man es zuschütten und es irgendwo neu ausbaggern. jpw

6
DW

NEUSTADT / Regierungspräsident plant neues Verfahren für Steinhuder Meer

Verfahren am Nordufer des Meeres im Neustädter Bereich begonnen werden. Die Zyklonanlage schafft 1000 Kubikmeter Tonnen am Tag. In der ersten Erprobung sollen zirka 20 000 Kubikmeter aus dem Meer geholt werden. Anlaß für den plötzlichen Schwenk des Regierungspräsidenten, der die Entschämung zur Cheisache erklärte, hatte waren Nachforderungen seitens der Firma ASB. Vor drei Wochen sei man sich handelstreuig gewesen, beschrifte Greifelt. ASB wollte Polderfläche zur Verfügung stellen und später den Schlamm für seine Torfproduktion nutzen. Vor einer Woche seien dann neue Forderungen an die Bezirksregierung gestellt worden und möglichst in einem Ausmaß, das unsere Möglichkeiten übergeschritten".

n gewillt, dies zu probieren", erklärte Greifelt.
Nachdem die Verhandlungen mit den Torpproduzenten ABB ins Stocken geraten sind, setzt er auf die Dümmer See läufig praktizierte Methoden ein: Zylinder (Fliehenschlafzylinder) der ausgebargerten Schlammlagen auf ca. 40 Prozent Trockenmasse zuverlässigem Vortrieb. Die langwierige Entwässerung auf eigens eingerichteten Böden entfällt. Das ausgepreßte Wasser ist nach Greifelts Worten "eigentlich schadstofffrei wie der Hohl in der Landwirtschaft". Dieser könnte sogar schon mit diesem Verfüllungsmaterial genutzt werden.

Republikaner Werner Greifelt will handeln: Mit einer am Steinhufer Meer bisher noch nicht erprobten Methode soll die Einschlammung des Flachsees fortgesetzt werden. Ein Schweizer Unternehmen holt den Schlammburg aus dem Meer und presst ihn auf sogenannte Polderländer zur Aufschlammung. Auf diese Weise kann verzichtend auf die Regierungspräsidenten Greifelt werden. Das hat Regierungspräsident Werner Greifelt bei einer Veranstaltung der Noigemeinschaft Steinhufer Meer angekündigt.

Am Montag erwähnt der Regierungspräsident ein endgültiges Angebot des Unternehmens. Die Preise der Schweizer werden wahrscheinlich unter diesen liegen, die für die Einschlammung am Neustädter Unterterrasse ABB zu zahlen wären. Ich



4. frischer Abend

„Big Matten“ begeistert mit keltischer Musik

GROSSENHEIDORN. Ab 20 Kaufwerden von einem der beiden ist am Sonntagnachmittag, 11. Oktober, ein Turnspiel mit dem Duellack-her, also Formular "Big Match" gespielt. Das Turn beherrscht das gesamte Programm der Dabliners im Gelände und Saal zu Zürich. In Groß, überwundene Ball mit den bekannten und beliebten Liedern und Instrumentalen. Fünfzig

STEINHÜDE / NEUSTADT / Stadt und Region als „Exponat“ – Projekt soll Bevölkerung aus älterer Welt vor gesellschaften weiden

Gutachter fordert Zur Schambeisetzung

STEINHÜDE / Kommandowefband Großraum Flaminover starker Expo-Registrierung an

86.90.91 27

Die Besetzung des Schlamms aus dem Steinbruch der Wetterauer Gipswerke besteht aus Polystyrol, der mit Hilfe von Polymeren und Stabilisatoren verarbeitet wird. Das Material ist leicht und verformbar, was es für die Herstellung von Modellen und Skulpturen ideal macht. Es hat eine hohe Dichte und ist daher sehr stabil. Die Oberfläche ist glatt und kann leicht lackiert oder bemalt werden.

SO wird der Schlam aus dem Meer zu einem Expo-Exponat

STEINHÜDDE / Kommuvalverband Großraum Hammöver steht bei Expo-Herbstmesse an

18.05.98 27

Die Besetzung des Schlamms aus dem Steinbruch der Wetterauer Gipswerke besteht aus Polystyrol, der mit Hilfe von Polymeren wie Acrylnitril und Styrol verarbeitet wird. Das Material ist leicht und flexibel, was es für die Herstellung von Modellen und Skulpturen ideal macht. Es kann leicht geschnitten, geformt und geschmolzen werden.

Die Mitglieder des KGH-Associationen der Regierung und Nachbarverbände haben die Besitzersregelung Hennover, die unter Meier, Dr. Kammel und Schmid beschlossen und die Befreiung von der Mietzinsbeschränkung für das Vermögen der Eigentümer, die im Rahmen der sozialen Sicherung keinen Nutzen mehr erzielen, als unzulässig erachtet. Der Kommissionär hat einen Bericht erstellt, der die Befreiung als ungültig erklärt und die Besitzersregelung als verhältnismäßig erachtet. Die Befreiung ist daher nicht mehr gültig.

So wird der Schlam aus dem Meer zu einem Expo-Exponat

STEINHÜDDE / Kommuvalverband Großraum Hammöver steht bei Expo-Herbstmesse an

18.05.98 27

STEINHÜDE / MARDOFE / Neues Finanzchallmungssverfahren im Erfprobungs

STEINHÜDE / MARDORE / Neues Fntschallungsverfahren im Erprobung

Der singende Obermeister

Der singende Krankenfleger Wolf-Georg Evers ("Ein Stroichholz") und der singende Koch Klaus Krause (Krauses Schweinehaus) haben Konkurrenz bekommen - den singenden Obermeister **Heinz Schmitz**. Das ist der Mann, der dafür sorgt, daß die Veranstaltungen der Maler- und Lackierer-Innung ein bisschen Farbe bekommen. Bevor die Kollegen die Unterlagen auspacken, schnelltet Schmitz, seit 17 Jahren Mitglied im Vorstand des Malerverbandes, Lackierern & Co ein paar fröhliche Lieder entgegen. Da bringt der "Gelernte Basist" etwas aus dem "Wilschitz" oder aus "Zar und Zimmermann". Und obwohl der Maler aus Bothfeld schon 60 Lenze zählt und das Haupthaar langsam dünner



wird, geben ihm Strophen wie „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ ganz locker über die Lippen. Damit er bei solchen Ereignissen immer den richtigen Ton trifft - er ist seit 1986 auch Chef des Unfallverhütungs-ausschusses der Baubehörungsgenossenschaft - geht Schmitz auf Nummer Sicher. Vorher nämlich besucht der Obermeister seinen Obermeister. Der heißt Toni Larisch und ist Gesangslehrer in Kleefeld.

5 18 18 - SIBYLLE IST GANZ OHR
FÜR BUNTES VON DER LEINE



100

HAZ OH-04-98

Wie geht es mit dem Segeln? Ein Jahr voraus: Die Segler messen sich im kommenden halben Jahr in zahlreichen Wettkämpfen auf dem Steinhuder Meer. Blicker

Drei Deutsche Meisterschaften als Saisonhöhepunkt

Seehunde (hab.). Reichlich Betrieb auf dem Steinhufer Meer wird an den Wochenenden der kommenden sechs Monate von 17./18. Okt. über hessischen, insgesamt 29 Segelwochenenden in zahlreichen Klässsen richten die dortigen Klubs darunter drei Deutsche Meisterklässen sowie diverse hochrangige Regatten mit internationaler Besetzung. Versammlungen in den Klassen und Teams sind ausschließlich dem Antrittswuchs vorbehalten.

o Saisonhöhepunkte bieten zweifellos die folgenden drei Regatten: die internationale Deutsche Klasseneinzelmeisterschaft der Dart-18-Klasse richtet der Yachtclub Steinhufer Meer (YSM) vom 12. bis 14. Juni aus. Die internationalen Deutschen Meisterschaften der 15 Quattror-P-Jollenkreuzer werden vom 19. bis 24. Juli vom Hannoverschen Yachtclub (HYC) veranstaltet. Der Schaumburg-Lippische Segelverein (SLSV) organisiert vom 9. bis 13. August die internationale Deutsche Meisterschaft in der olympischen 17'Über-Klasse.

Hochkarätige Fertler bieten zudem die internationale Traپpe-Regatta für die Flying Dutchmans und Konkurrenzboote am kommenden Wochenende, 18./19.

April, sowie eine Woche später für die 50er und 45er. Vom 8. bis 10. Mai kämpfen die Finn-Dinghis zum 40. Mal um das „Schaumburg-Lippische Meisterschaftsblatt“. Am 28. Mai findet die traditionelle Dickschiff-Regatta „Steinhufer Meier-Rund“ statt, eine Woche später, am Pfingsten messen sich die 20 Quadratmeter-Z-Rennlädiel. Starke Felder wird zudem das 6. Steinhufer-Meier-Match-Race am 4. Juli stattfinden.

Aus den Nachwuchsregatten ragen die Niedersachsenmeisterschaft am 20./21. Juni und die niedersächsische Jungsteinmeisterschaft (19./20. September) heraus.

LZ 05.98

17 / 15.05.98

Großenheidorn (habt). Der Seglerverein Großenheidorn (SVG) richtet an diese Woche endlich auf dem Steinbalken Almer Regatten für die Bootsklassen 420er und Piraten aus. Aufgrund des sportlichen Wertes malte die Weltmeisterschaftsserie den 420er um den Steinbalken-Pokal auf 108 Teilnehmer begrenzt werden. In dieser Klasse geht es um Auszeichnungen, Gewinnzettel zu Welt- und Deutschen Meisterschaft sowie Jugend-EUROPEAMEISTERSCHAFT. Wetter führt die Wettkästen um den Piraten-SVG durch. Fünf Minuten 50 Maunschallpreis durch. Hier haben 50 Maunschallten genügt. Bei dieser Regatta geht es um Punkte für die Deutsche Senioren- und Jugendmeisterschaft. Start der ersten von vier Wettkästen ist am Sonnabend um 13 Uhr.

54

96.90.19.27



Crews aus Kiel und Münster ernteten den Lorbeer

SEGEN / WEDER FRAUEN auf dem Sternhuder Meer - 420er und Piraten bestreiten nur ein engelschärfes Programm

Erfur die 24.02. Klarisse hundert es
Wortliefchen in den Klaassen gehe.
Sich dem Sumpf 1974 — also seit
dem 20. Januar die 15.02. Juhannus-
tag werden. Die Woche wird sich am
Fest und damit wiederholen.

Wettfahrt um 'Steinhuder Teller' und um den 'Piraten-Preis'

Seeger-Verein Großenheidern:

86.90.41 SW

Pfingsttreffen der Oldtimer-Boote erfolgreich

Großenheidorn (Nr.). Am Pfingstwochenende segelten neun 20er Rennjollen aus den 30iger Jahren zum 16. Mal um die begehrten Pokale der Oldtimer. Es wehte am Samstag ein gleichmäßiger Wind aus südwestlicher Richtung, und so konnten drei Wettfahrten gesegelt werden.

Am Sonntag herrschten eine Sisi Kullik und Thomas Kindermann Hochdrucklage ohne Wind und Mann, die mit einem zweiten, seit viel Sonne. Unter diesen Bedingungen konnten keine weiteren Wettfahrten mehr stattfinden. Die erste und die dritte Wettfahrt gewann das Boot aus Lübeck vom Segel-Verein Wakenitz, Andreas Ludewigen, Lutz Lange und Jürgen Kiewert. Die zweite Wettfahrt begann die Mannschaft mit einem Punktstart, worauf sie nur einen dritten Rang ersegelte. Trotzdem wurden sie Gesamtsieger vor der Crew vom gastgebenden Verein Eckart Friedhoff.

Auf Platz 7 landete die dritte Mannschaft vom Steinbuder Meier, Mirko Werner, Robert Vogel und Dr. Rolf Brinkmann vom Verein Steinbuder Wandersegler.

Vom 23. - 26. Juli 1998 richtet

der Segler-Verein Großenheidorn die Klassemeisterschaft der Z-Boote aus. Es werden Boote aus Bayern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen erwartet.

Den dritten und vierten Platz ersegeln wieder Boote aus Lübeck. Auf Platz fünf dann

Jürgen Dögeleman, Bernd Blumann und Jo Bald vom gastgebenden Verein dem Segler-Verein Großenheidorn.